



Evaluationsbericht

2010

Inhalt

1	Hintergrund und Zielsetzung dieser Evaluation	5
2	Rahmenbedingungen von Studium und Lehre	6
2.1	Gründung, Zielsetzung, staatliche Anerkennung der Hochschule.....	6
2.2	Struktur und Organisation der Hochschule.....	6
2.2.1	Trägergesellschaft.....	6
2.2.2	Verwaltung.....	8
2.2.3	Lehre.....	10
2.2.4	Gremien.....	11
3	Sachliche Ausstattung/Infrastruktur	12
4	Einrichtungen und Ansprechpartner	13
4.1	Betreuung der Studierenden.....	13
4.2	Studierendenvertretung.....	14
5	Studienprogramme	15
5.1	Angebot an Studiengängen.....	15
5.2	Bildungsziele in allen Studienprogrammen.....	15
5.3	Lehrmethoden.....	15
5.4	Studium Generale und Gastvorträge.....	16
5.5	Verzahnung zwischen den Lernorten Hochschule und Betrieb.....	16
5.6	Weitere Masterstudiengänge ab 2012.....	17
6	Studierende – Duale Studiengänge	18
6.1	Studierendenstatistik.....	18
6.2	Anteil weiblicher Studierender.....	18
6.3	Studienabbrecherquoten.....	19
6.4	Einhaltung der Regelstudienzeit.....	20
7	Studierende – MBA-Studiengang	21
7.1	Studierendenstatistik.....	21
7.2	Anteil weiblicher Studierender.....	21
7.3	Studienerfolgsquoten.....	21
7.4	Einhaltung der Regelstudienzeit.....	22
8	Auswahlverfahren	23
8.1	Duale Studiengänge.....	23
8.2	MBA-Studiengang.....	23
9	Gleichstellung und Nachwuchsförderung	25
9.1	Gleichstellungskonzept.....	25
9.2	Nachwuchsförderung.....	25

10	Kooperationsbetriebe	27
11	Qualitätsmanagement	28
11.1	Leitbild.....	28
11.2	Qualitätsverständnis und -politik.....	28
11.3	Qualitätsmanagementsystem	28
12	Externe Evaluationen	30
12.1	Evaluation durch den Wissenschaftsrat.....	30
12.2	Untersuchungen durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)	30
12.3	Akkreditierungen	30
12.4	Peer Review.....	31
13	Interne Evaluationsaktivitäten und Qualitätsmanagement	32
13.1	Evaluation mittels Befragungen.....	32
13.2	Das Lehrveranstaltungsfeedback	32
13.3	Verbesserungsvorschläge	33
13.4	Semesterbetreuer (Zenturio)	34
13.5	Gespräche AStA und Präsidium	34
13.6	Gespräche AStA und Qualitätsmanagementbeauftragte	34
13.7	Gespräche MBA-Jahrgangssprecher und Qualitätsmanagementbeauftragte	34
14	Ergebnisse der internen Evaluationen in den dualen Studiengängen	35
14.1	Durchgeführte Befragungen	35
14.2	Studierendenprofil	35
14.3	Vorstellungen und Erwartungen an das Studium.....	35
14.4	Auswahlverfahren	36
14.5	Studienbedingungen	36
14.6	Studienbelastung	36
14.7	Lehre und Lehrangebot	37
14.8	Ausstattung	38
14.9	Betreuungssituation.....	39
14.10	Praxisphase.....	39
14.11	Auslandssemester	39
14.12	Studentisches Engagement	39
14.13	Beruf und Berufsaussichten.....	39
15	Ergebnisse der internen Evaluationen im MBA-Studiengang	41
15.1	Durchgeführte Befragungen	41
15.2	Studierendenprofil	41
15.3	Vorstellungen und Erwartungen an das Studium.....	41

15.4	Auswahlverfahren und Informationsstand vor Aufnahme des Studiums	41
15.5	Studienbedingungen und Ausstattung	41
15.6	Lehre und Lehrangebot	42
15.7	Betreuungssituation und Belastung	43
15.8	Internationalität des Studiengangs/International Weeks	44
15.9	Beruf und Berufsaussichten	44
16	Prüfungen	45
16.1	Duale Studiengänge	45
16.2	MBA-Studiengang	46
17	Absolventen und Arbeitsmarkt	47
18	Gutachterbericht des Peer-Review-Verfahrens	48
18.1	Ablauf des Peer-Reviews	48
18.2	Ergebnisse des Peer-Reviews	49
18.3	Weiteres Vorgehen.....	49
	Literaturverzeichnis	49

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Organigramm der Trägergesellschaft.....	7
Abbildung 2:	Organigramm der Hochschule (Stand: 12/2010)	9
Abbildung 3:	Campusplan	12
Abbildung 4:	Entwicklung der Studierendenzahlen	18
Abbildung 5:	Studienabbrecher (Jg. 04 bis 06)	19
Abbildung 6:	Zwangsexmatrikulationen (Jg. 04 bis 06)	20
Abbildung 7:	Einhaltung der Regelstudienzeit - Duale Studiengänge	20
Abbildung 8:	Studierendenstatistik im MBA-Studiengang	21
Abbildung 9:	Studienerfolgsquote im MBA-Studiengang.....	22
Abbildung 10:	Einhaltung der Regelstudienzeit – MBA-Studiengang	22
Abbildung 11:	Dozentenbewertung Lehrveranstaltungsfeedback 2010.....	37
Abbildung 12:	Kompetenzentwicklung – Einschätzung der Studierenden	38
Abbildung 13:	Dozentenbewertungen Lehrveranstaltungsfeedback.....	42
Abbildung 14:	Kompetenzentwicklung – Einschätzung der MBA-Studierenden	43
Abbildung 15:	Durchschnittsnoten im Abschlusszeugnis nach Fachbereichen	45
Abbildung 16:	Durchschnittsnoten im MBA-Studiengang.....	46

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Fachbereiche	10
Tabelle 2:	Übersicht Studiengangsleiter	10
Tabelle 3:	Übersicht wissenschaftliche Mitarbeiter	11
Tabelle 4:	Statistik Frauenanteil unter den Studierenden im 4. Quartal 2010.....	18
Tabelle 5:	Frauenquote im MBA-Studiengang	21
Tabelle 6:	Durchgeführte Befragungen im Jahr 2010 (Duale Studiengänge)	35

1 Hintergrund und Zielsetzung dieser Evaluation

Im Zusammenhang mit der Reform der deutschen Hochschullandschaft taucht der Begriff Evaluation auch in Bezug auf Hochschulen immer häufiger auf. Eine Evaluation beschreibt, analysiert und bewertet Abläufe und Aufbau einer Bildungseinrichtung. Das Ziel ist es, vorhandene Strukturen aufgrund der ermittelten Daten zu verbessern oder alternative Lösungen zu finden.

Besonders im Zusammenhang mit dem Thema Qualitätsmanagement sind Evaluationen von Bedeutung, da sie aufdecken, wo Verbesserungspotential besteht. Dies führt zum einen zu einer Effizienzüberprüfung und erfüllt zum anderen die Anforderung an die Qualitätssicherung, die vom Gesetzgeber durch das schleswig-holsteinische Hochschulgesetz vom 28. Februar 2007 stärker in den Fokus gerückt wurde.

2 Rahmenbedingungen von Studium und Lehre

2.1 Gründung, Zielsetzung, staatliche Anerkennung der Hochschule

Die NORDAKADEMIE Hochschule der Wirtschaft wurde 1992 als private Fachhochschule von Unternehmen aus Norddeutschland und dem Arbeitgeberverband NORDMETALL Verband der Metall- und Elektro-Industrie e.V. gegründet. Nähere Informationen zur Entwicklung der Hochschule lassen sich im Hochschulentwicklungsplan auf der Homepage nachlesen¹.

2.2 Struktur und Organisation der Hochschule

2.2.1 Trägergesellschaft

Träger der Hochschule ist eine gemeinnützige Aktiengesellschaft – eine in Deutschland im Hochschulbereich einmalige Rechtsform. Zu den Aktionären gehören der Arbeitgeberverband NORDMETALL sowie 48 Unternehmen, vorwiegend aus Norddeutschland. Diese unmittelbare Trägerschaft und die Hochschule sind in vollem Umfang mit Eigenkapital finanziert.

Die Trägergesellschaft ist ausschließlich gemeinnützig tätig und von der Körperschaftsteuer und sonstigen Unternehmenssteuern befreit. Spenden für die Hochschule sind steuerlich abzugsfähig. Die Hochschule finanziert sich ausschließlich über Studiengebühren und Spenden und ist von staatlichen Zuschüssen vollständig unabhängig. Zu den Gremien der Trägergesellschaft gehören die Hauptversammlung, der Aufsichtsrat und der Vorstand.

¹ Siehe Hochschulentwicklungsplan 2011-2016
(<https://www.nordakademie.de/fileadmin/downloads/Satzungen/HEP-SenatsbeschlussV1.pdf>)



Stand: Dezember 2010

Abbildung 1: Organigramm der Trägergesellschaft

2.2.2 Verwaltung

Dem Verwaltungsbereich obliegt die Organisation des Studienbetriebes für die Studierenden, die Beratung und Betreuung von rund 600 Kooperationsbetrieben (seit der Gründung) sowie die Zuständigkeit für den Campus und die Gebäude. Gegenüber staatlichen Hochschulen sind als zusätzliche Aufgaben vor allem die Betreuung der Betriebe, die eigenständige Finanzierung und die Leitung der Trägergesellschaft (Gemeinnützige Aktiengesellschaft) hervorzuheben.

Präsidium
Präsident/Vorstand: Prof. Dr. Georg Plate
Kanzler/stv. Vorstand: Dipl.-Ing. Jörg Meier
Vize-Präsident: Prof. Dr. Frank Zimmermann

<p style="text-align: center;">Fachgebietsleiter</p> <p>Betriebliche Informatik/ Softwareproduktion/ Mathematik Prof. Dr. Frank Zimmermann</p> <p>Buchführung/Controlling/ Corporate Finance Prof. Dr. Ralf Kesten</p> <p>Datenbanken Dr. Nick Gehrke</p> <p>Industriebetriebslehre/Logistik Prozessmanagement/ Allgemeine BWL Prof. Dr. Arno Müller</p> <p>IT-Management/Betriebswirtschaftliche Anwendungen Prof. Dr. Hinrich Schröder</p> <p>Konstruktion/Maschinenlehre Dr.-Ing. Hans-Otto Höfler</p> <p>Marketing/strategische Unternehmensführung Prof. Dr. Thomas Gey</p> <p>Marketing/Intern. Mgmt. Prof. Dr. Lars Binckebank</p> <p>Marktforschung/Personalgmt. Prof. Dr. David Scheffer</p> <p>Produktionstechnik/ Qualitätsmanagement Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens</p> <p>Programmiermethodik/ Informationssysteme Prof. Dr.-Ing. Johannes Brauer</p> <p>Rechnungswesen/Controlling Prof. Dr. Michael Lühn</p> <p>Rechnungswesen/Steuerlehre Prof. Dr. Gerd Schmidt</p> <p>Unternehmensführung/ Personalwesen Prof. Dr. Annett Cascorbi</p> <p>Volkswirtschaftslehre Prof. Dr. Joachim Weeber</p> <p>Wirtschaftsrecht Prof. Dr. Wolfgang Burandt</p> <p>Englisch Philippa Berger, B.A. Hons.</p> <p>Französisch Marlène Wienke</p> <p>Spanisch Prof. Dr. Cristina Trujillo</p>	<p style="text-align: center;">Fachbereichsleiter</p> <p>Wirtschaftswissenschaften Prof. Dr. Arno Müller</p> <p style="text-align: center;">Informatik</p> <p>Prof. Dr.-Ing. Johannes Brauer Ingenieurwissenschaften Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Studiengangsleiter</p> <p>Betriebswirtschaftslehre Prof. Dr. Arno Müller</p> <p>Financial Management & Accounting (Master-Studiengang) Dr. Nick Gehrke</p> <p>MBA-Studiengang Prof. Dr. Gerd Schmidt</p> <p>Marketing & Sales Management (Master-Studiengang) Prof. Dr. Lars Binckebank</p> <p>Wirtschaftsinformatik Prof. Dr.-Ing. Johannes Brauer</p> <p>Wirtschaftsinformatik (Master-Studiengang) Prof. Dr. Frank Zimmermann</p> <p>Wirtschaftsingenieurwesen Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wiss. Mitarbeiter</p> <p>Jan Bartelsen, M. Comp. Sc. Bettina Bennies Yasmine Daniel Dipl.-Inf. (FH) Martin Hieronymus Dipl.-Ing.(FH) Wilfried Netzler Dipl.-Math. Bernd Nörthemann Dipl.-Kaufm. Steffen Schmidt Dipl.-Kaufr. (FH) Andrea Werner Dipl.-Kaufr. (FH) Vera Ziegler</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Beauftragte Behindertenbeauftragte Ute Morstadt</p> <p>Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragter Dipl.-Ing. Wilfried Netzler</p> <p>Compliance-Beauftragter Prof. Dr. Frank Zimmermann</p> <p>Datenschutzbeauftragter Dipl.-Wirt.-Inf. (FH) Helmut Guttenberg</p> <p>Gleichstellungsbeauftragte Kerstin Kronenwerth</p> <p>Ombudsmann Forschung Prof. Dr. Ralf Kesten</p> <p>Stellvertretung: Prof. Dr. Michael Lühn</p> <p>Qualitätsmanagementbeauftragte Dipl.-Kaufr. (FH) Kristina Sommer, M.A.</p> <p>Umweltschutzbeauftragter Prof. Dr. Michael Lühn</p>	<p style="text-align: center;">Verwaltung</p> <p>Akademisches Auslandsamt Kirsten Andersen</p> <p>Alumni-Managerin Dipl.-Kaufr. (FH) Vera Ziegler</p> <p>Bibliothek Ute Philipp</p> <p>Buchhaltung/ Vorstandssekretariat Hannelore Pehlke</p> <p>Hausmeister Peter Furchert</p> <p>Hochschulprojekte/Qualitätsmgmt. Dipl.-Kaufr. (FH) Kristina Sommer, M.A.</p> <p>Labor/Haustechnik Dipl.-Ing. Wilfried Netzler</p> <p>MBA-Office Renate Langmaack</p> <p>Netzwerkadministration Dipl.-Wirt.-Inf. (FH) Helmut Guttenberg Karsten Kortenhorn Dipl.-Wirt.-Inf. (FH) Heiko Rehder Daniel Purrrucker</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit/Alumni Dipl.-Kaufr. Elisabeth Gragert</p> <p>Prüfungsamt/Firmenbetreuung Cornelia Gladiator</p> <p>Sekretariat Kerstin Kronenwerth</p> <p>Seminarwesen Ulrike Heinrich</p> <p>Studierendenservice/ Empfang/Telefonzentrale Gudrun Clausen Barbara Hertzler (Ltg.) Ute Morstadt</p> <p>Studierendenverwaltung Annegret Werfel</p> <p>Reinigungskräfte Monika Büniger Elin Löhr Natalja Morisch Natalija Pogrebnojaja Rini Schlue Songül Taser</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Gremien</p> <p>Senat Präsidium Betrieblicher Beirat MBA-Beirat Ausbildungskonferenz Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik Studierendenschaft AStA</p>
---	--	--

Abbildung 2: Organigramm der Hochschule (Stand: 12/2010)

Zur Hochschulverwaltung gehören:

- 13 Verwaltungskräfte
- 6 wissenschaftliche Mitarbeiter
- 3 Netzwerkadministratoren
- 1 Bibliothekarin
- 1 Hausmeister
- 6 Reinigungskräfte
- 1 Praktikant im dualen Studium

2.2.3 Lehre

Die NORDAKADEMIE gliedert sich in drei Fachbereiche:

Fachbereich	Leitung
Wirtschaftswissenschaften	Prof. Dr. Arno Müller
Informatik	Prof. Dr.-Ing. Johannes Brauer
Ingenieurwissenschaften	Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens

Tabelle 1: Fachbereiche

Die Fachbereichsleiter (FBL) vertreten die Fachbereiche in den Sitzungen mit dem Präsidium und der Qualitätsmanagementbeauftragten (FBL-HSL-Sitzung). Diese Sitzung befasst sich mit Themen der Hochschulsteuerung, Grundsätzen des Prüfungswesens, Akkreditierung, Hochschulentwicklungsplanung, Qualitätssicherung etc. Zudem vertreten die Fachbereichsleiter die Hochschule bei Fachbereichstagen, leiten Fachbereichssitzungen und Studiengangsversammlungen. Darüber hinaus bieten die Fachbereichsleiter Unterstützung für die Studiengangsleiter und die Kollegen allgemein.

Den Fachbereichen zugeordnet werden die Studiengangsleiter.

Studiengang	Leitung	Fachbereich
Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre	Prof. Dr. Arno Müller	Wirtschaftswissenschaften
Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik	Prof. Dr.-Ing. Johannes Brauer	Informatik
Bachelor of Science in Wirtschaftsingenieurwesen	Prof. Dr.-Ing. Volker Ahrens	Ingenieurwissenschaften
Master of Arts in Marketing & Sales Management	Prof. Dr. Lars Binckebanck	Wirtschaftswissenschaften
Master of Science in Wirtschaftsinformatik	Prof. Dr. Frank Zimmermann	Informatik
Master of Science in Financial Management & Accounting	Dr. Nick Gehrke	Wirtschaftswissenschaften
MBA-Studiengang	Prof. Dr. Gerd Schmidt	Wirtschaftswissenschaften

Tabelle 2: Übersicht Studiengangsleiter

Jeder Studiengangsleiter ist innerhalb seines Studiengangs verantwortlich für die Organisation der Lehre und insbesondere die Dozenteneinsatzplanung. Außerdem obliegt den Studiengangsleitern die Rekrutierung und Einweisung von nebenberuflichen Dozenten. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld ist die Koordinierung der curricularen Weiterentwicklung der Studiengänge.

Insgesamt gibt es in den Studiengängen 18 Professuren inkl. 2 Honorarprofessuren und 3 Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie einen Laborleiter. Darüber hinaus sind 142 Lehrbeauftragte (darunter 24 Professoren) in den Vorlesungen und Seminarveranstaltungen aktiv.

Zu den Fachbereichen gehören folgende Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter:

	Fachbereich
Jan Bartelsen	Informatik
Bettina Bennies	Wirtschaftswissenschaften
Martin Hieronymus	Ingenieurwissenschaften
Heiko Rehder	Informatik
Steffen Schmidt	Wirtschaftswissenschaften
Andrea Werner	Wirtschaftswissenschaften
Vera Ziegler	Wirtschaftswissenschaften

Tabelle 3: Übersicht wissenschaftliche Mitarbeiter

Jan Bartelsen und Steffen Schmidt führen außerdem ihre Promotionsvorhaben an der NORDAKADEMIE durch. Für die Doktorarbeiten bestehen Forschungsk Kooperationen mit der TU Chemnitz (Steffen Schmidt) und der TU Ilmenau (Jan Bartelsen).

2.2.4 Gremien

Zu den Gremien der Hochschule zählen:

- der Senat
- das Präsidium
- der Betriebliche Beirat bzw. MBA-Beirat
- die Ausbildungskonferenz
- der Arbeitskreis Wirtschaftsinformatik
- die Studierendenschaft

Die aktuellen Mitglieder der Gremien können der Homepage der NORDAKADEMIE entnommen werden².

² <https://www.nordakademie.de/384+M5e1f573b611.html>

3 Sachliche Ausstattung/Infrastruktur

Auf dem rd. 18.000 m² großen Campus befinden sich insgesamt sieben Gebäudekomplexe mit einer Gesamtnutzfläche von knapp 7.500 m². An Räumlichkeiten stehen zur Verfügung:

- 28 Seminarräume mit einer Fläche von 60 bis 100 m² und 7 Kleingruppenräume,
- EDV- und Multimedia-Räume mit insgesamt ca. 150 Rechnerarbeitsplätzen,
- Laborräume,
- eine Bibliothek mit Lesesaal (Stillarbeitsraum),
- eine Mensa, die von einer Pächterin betrieben wird,
- ein Audimax mit bis zu 800 Plätzen, das in drei Räume für 400, 150 und 100 Personen unterteilbar ist,
- ein großes Foyer als Veranstaltungs- oder Pausenraum bzw. als Ausweichfläche für größere Arbeitsgruppen.



Ergänzend zu den Bezeichnungen A-H sind die Gebäude nach folgenden Persönlichkeiten benannt worden: A = Albert Schweitzer, B = Joseph Weizenbaum, C = Isaac Newton, D = Erasmus, H = Albert Einstein

Abbildung 3: Campusplan

4 Einrichtungen und Ansprechpartner

4.1 Betreuung der Studierenden

Das Betreuungskonzept baut auf mehreren Säulen auf, so kann eine intensive und umfassende Betreuung der Studierenden sichergestellt werden.

Die Beratung und Unterstützung der Studierenden beginnt an der NORDAKADEMIE bereits vor dem Studium. Jährlich findet ein Studieninformationstag statt, auf dem sich zahlreiche Kooperationsbetriebe den Studieninteressenten präsentieren. Auf dieser Veranstaltung haben Bewerber die Möglichkeit, sich umfassend über das Angebot der Hochschule und die Praktikumsbedingungen bei den einzelnen Kooperationsunternehmen zu informieren. Personalverantwortliche aus den Unternehmen sowie Studierende stehen als Gesprächspartner für die Interessenten zur Verfügung.

Im Studienbetrieb stehen die Professoren der NORDAKADEMIE für Fragen der Studierenden zur Verfügung. Es gibt keine Sprechzeiten, wie vielfach an öffentlichen Hochschulen üblich. An Pinnwänden neben den Bürotüren sind Pläne ausgehängt, denen man entnehmen kann, wann der jeweilige Professor definitiv nicht erreichbar ist (aufgrund von Lehrveranstaltungen o.ä.).

Jede Unterrichtsgruppe hat einen hauptberuflichen Professor als zuständigen Betreuer für das jeweilige Semester (Semesterbetreuer bzw. Zenturio). Dieser fungiert als erster Ansprechpartner bei allen Fragen oder Problemen. Die nächste Ebene bei fachlichen Fragestellungen sind die Studiengangs- bzw. Fachbereichsleiter. Aber auch Präsident und Kanzler stehen für übergreifende Fragen jederzeit zur Verfügung.

Bei Gefährdung des Studiengangserfolges werden betroffene Studierende vom zuständigen Studiengangsleiter zu einem Beratungsgespräch gebeten, in dessen Verlauf nach der Ursache des Problems gesucht wird. Im Idealfall kann durch diese sehr individuelle Betreuung das Problem behoben werden. Sonst wird gemeinsam nach Alternativen gesucht.

Die NORDAKADEMIE unterstützt in starkem Maße das Bestreben von Studierenden, ein Semester im Ausland zu verbringen. So haben die Studenten die Möglichkeit, alle relevanten Vorlesungsunterlagen auch extern abzurufen, um sich die Inhalte im Selbststudium zu erarbeiten. Darüber hinaus bieten Dozenten von Lehrveranstaltungen des betroffenen Semesters nach der Rückkehr der Auslandsstudierenden in Absprache Repetitorien an, in denen der versäumte Stoff in komprimierter Form vermittelt wird.

Weitere Unterstützung erhalten die Studierenden im Alltag durch das Studierendensekretariat, das Prüfungsamt und das Seminarwesen. Eine Gleichstellungsbeauftragte sorgt für das Gender- und Diversity-Management an der Hochschule.

Die NORDAKADEMIE hat außerdem eine psychologische Beratung für Studierende eingerichtet, die schnell und unkompliziert kontaktiert werden kann.

Die Studierenden können sich in verschiedenen Studenteninitiativen, sogenannten Referaten, außeruniversitär engagieren (z. B. SUN e. V. (studentische Unternehmensberatung), Messeteam usw.).

Ansprechpartner für Alumni sind der Alumni-Verein, nordakademiker e. V., und das Career Center.

4.2 Studierendenvertretung

Die Studierendenschaft der NORDAKADEMIE hat sich in Anlehnung an § 55 schleswig-holsteinisches Hochschulgesetz eine Satzung gegeben und hierin die Studierendenvertretung (durch den allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) und das Studierendenparlament) sowie die Vollversammlung der Studierenden geregelt.

Die Studierendenschaft bzw. Studierendenvollversammlung umfasst alle an unserer Fachhochschule immatrikulierten Studenten. Jeder Student hat das Recht, an der studentischen Selbstverwaltung mitzuwirken.

Die Studierendenschaft wählt aus ihrer Mitte die Mitglieder des Studentenparlaments. Dies ist lt. Gesetz das oberste beschlussfassende Gremium der Studierendenschaft. Es wählt den AStA und kontrolliert ihn. Außerdem hat es die Aufgabe, über grundsätzliche Angelegenheiten der Studierendenschaft zu beschließen (s.a. Satzung der Studierendenschaft der NORDAKADEMIE). Der Präsident wird aus der Mitte der 13 Mitglieder gewählt. Der AStA ist die Interessenvertretung der Studierenden. Er wird vom Studierendenparlament gewählt, dieses wiederum von allen Studierenden. Der AStA besteht aus drei Personen: ein Finanz-AStA und zwei Vorstände. Grundsätzlich vertritt der AStA die gesamte Studierendenschaft sowohl in- als auch extern. Er kümmert sich, wenn es mit den Kooperationsbetrieben offene Fragen gibt, er kommuniziert regelmäßig mit dem Präsidium und der Qualitätsmanagementbeauftragten, er ist Ansprechpartner für die Studierenden (genau wie das StuPa auch) und steht mit anderen Hochschulen in Kontakt.

5 Studienprogramme

5.1 Angebot an Studiengängen

Die NORDAKADEMIE bietet aktuell folgende Studiengänge an:

- Bachelor of Science in Betriebswirtschaftslehre
- Bachelor of Science in Wirtschaftsinformatik
- Bachelor of Science in Wirtschaftsingenieurwesen
- Master of Business Administration

Eine Beschreibung der Studienprogramme ist der Homepage zu entnehmen³.

5.2 Bildungsziele in allen Studienprogrammen

Der Europarat hat sich im Rahmen des Bologna-Prozesses mit der Definition von Bildungszielen für die Hochschulausbildung befasst. Sie lassen sich wie folgt formulieren (keine Rangfolge):⁴

1. Berufsbefähigung (Employability) auf dem europäischen Arbeitsmarkt und damit zusammenhängend in einem weiteren Sinn die Vermittlung von Kompetenzen mit Bedeutung für die Gesellschaft (relevance to society);
2. Die Vorbereitung auf die aktive Teilnahme als Bürger einer demokratischen Gesellschaft (democratic citizenship bzw. Befähigung zum zivilgesellschaftlichem Engagement);
3. Der Beitrag zur persönlichen Entwicklung (personal development);
4. Nicht zuletzt die Entwicklung und Bewahrung eines breiten und fortgeschrittenen Wissensfundus (knowledge base bzw. wissenschaftliche Befähigung).

Diese Ziele fließen in die Formulierung der Studiengangsbeschreibungen ein.

5.3 Lehrmethoden

Die Lehrveranstaltungen werden sowohl in den Bachelor-Studiengängen als auch im MBA-Studiengang grundsätzlich in Seminarform abgehalten. Eine klassische Trennung in "Vorlesung" und "Übung" findet nicht statt. Die Studierendenzahl bleibt in der Regel unter 35. In Wahlpflichtfächern, Sprachlehrveranstaltungen, Seminaren und Laborveranstaltungen beträgt die durchschnittliche Teilnehmerzahl 15 bis 20 Studierende.

Zusätzlich bietet die Hochschule in den Bachelor-Studiengängen für Studienanfänger so genannte "Brückenkurse" im Fach Mathematik an, um die Erstsemester auf ein einheitliches Ausgangsniveau für die Lehrveranstaltungen zu bringen. Im MBA-Studiengang gibt es das Angebot für Studierende, die über kein wirtschaftswissenschaftliches Grundlagenwissen verfügen, einen wirtschaftswissenschaftlichen Basiskurs zu besuchen.

Außerdem gibt es bei Bedarf Tutorien, in denen Studierende höherer Semester in Absprache mit dem Dozenten Übungen für ihre Kommilitonen durchführen. Diese Veranstaltungsform findet regelmäßig im Fach Mathematik statt.

³ Siehe Homepage: <https://www.nordakademie.de/5.html>

⁴ Kohler, Jürgen: Bologna und die Folgen - nach der Konferenz von London, S. 13f.

Laborübungen dienen dem selbstständigen Erfahren der in der Theorie vermittelten Grundlagen in technischen Fächern. Folglich findet diese Veranstaltungsform überwiegend im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen Anwendung.

Im Studiengang Wirtschaftsinformatik kommen Laborübungen insbesondere in den Fächern „Theoretische Grundlagen“ zur Anwendung. Im Labor steht durch Aufteilung der Gruppen für jeden Studierenden ein Arbeitsplatz zur Verfügung.

Diese Aufteilung von Semestergruppen in mehrere Übungsgruppen wird häufig auch in Informatiklehrveranstaltungen vorgenommen, um die Lerneffizienz zu steigern.

5.4 Studium Generale und Gastvorträge

Im Studium Generale werden zum einen Fremdsprachenkurse (Englisch als Pflichtfach sowie Französisch, Spanisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch) angeboten, bei denen auch die Möglichkeit besteht, international anerkannte Sprachdiplome zu erwerben. Außerdem umfasst das Studium Generale Seminare, die überwiegend abends und am Wochenende durchgeführt werden. In jedem Semester werden durchschnittlich 50 derartige Seminare angeboten⁵.

Es finden darüber hinaus regelmäßig Gastvorträge zu aktuellen Themen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft statt. So konnten schon bekannte Redner wie Guido Westerwelle, Dieter Hundt oder Hermann Scherer im Audimax begrüßt werden.

Die NORDAKADEMIE kooperiert u. a. mit der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft. Dadurch finden auch Vorträge mit Gastrednern aus fachfremden Disziplinen wie Philosophie, Geschichte oder Geografie statt. Ziel ist es, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, sich über die regulären Vorlesungen hinaus mit aktuellen Themen unserer Gesellschaft auseinander zu setzen. Regelmäßig findet daher auch das Forum „Politik und Wirtschaft“ statt, das sich u. a. mit ethischen oder ökologischen Herausforderungen unserer Zeit befasst. Namhafte Spezialisten werden zu diesen Forumsveranstaltungen eingeladen, die mit den Studierenden im Anschluss an die Vorträge Diskussionen führen.

Aber auch zu aktuellen Themen aus den Fachbereichen werden Vorträge organisiert. So bietet der Fachbereich Informatik mehrmals im Jahr das Wirtschaftsinformatik-Forum an.

5.5 Verzahnung zwischen den Lernorten Hochschule und Betrieb

Der Erfolg dualer Studiengänge wird weitgehend von der fachlichen und organisatorischen Abstimmung zwischen den Ausbildungspartnern - Betrieb und Hochschule - bestimmt. Die Praxisphasen dienen zum einen der Anwendung und Umsetzung des an der Hochschule vermittelten Lehrstoffes; andererseits vermittelt die Praxisausbildung eine eigenständige Qualifikation (z. B. Sozialverhalten/Sozialkompetenz) und bietet zudem in anwendungsnahen Fachgebieten (z. B. Rechnungswesen, Marketing) das Basisverständnis für die Lehrveranstaltungen der nachfolgenden Theorieblöcke. Die Verzahnung von Theorie und Praxis wird allerdings durch die Heterogenität der Betriebe erschwert, die sich bei insgesamt ca. 600 Kooperationsunternehmen (seit Gründung) naturgemäß hinsichtlich Branche, Betriebsgröße und interner Organisation unterscheiden. Gleichwohl bestehen hinsichtlich der Zielvorstellung einer dualen Hochschulausbildung so weitgehende Übereinstimmungen, dass in Verbindung mit folgenden Regelungen

⁵ Das aktuelle Seminarprogramm kann unter <https://www.nordakademie.de/seminare.html> eingesehen werden.

- rechtliche Verpflichtung der Ausbildungsunternehmen zur Einhaltung des von der Hochschule vorgegebenen Ausbildungsstandards gegenüber der NORDAKADEMIE (gem. Kooperationsvertrag) und dem Studierenden (gem. Praktikumsvertrag),
- persönliche Beratung der Ausbildungsbetriebe durch Mitarbeiter der NORDAKADEMIE bzw. durch Mitglieder des betrieblichen Beirats,
- Vorgabe von im Zusammenwirken von Hochschule und betrieblichem Beirat entwickelten Musterausbildungsplänen,
- Möglichkeit einer Verbundausbildung (Poolbildung) für Unternehmen, die einzelne vorgeschriebene Ausbildungsabschnitte nicht im eigenen Unternehmen durchführen können,

die Koordination zwischen Praxis und Theorie zum Vorteil aller Beteiligten umgesetzt werden kann.

5.6 Weitere Masterstudiengänge ab 2012

Die NORDAKADEMIE bietet zurzeit einen berufsbegleitenden, international akkreditierten MBA-Studiengang an. In Zukunft wird dieses Angebot um drei weitere Master-Studiengänge ergänzt, die ihren Absolventen eine kompetente Weiterbildung auf höchstem Niveau und in engem Kontakt mit der betrieblichen Praxis ermöglichen.

Ab April 2012 werden folgende Master-Studiengänge angeboten:

- Master of Science in Wirtschaftsinformatik
- Master of Arts in Marketing and Sales Management
- Master of Science in Financial Management and Accounting

6 Studierende – Duale Studiengänge

6.1 Studierendenstatistik

Insgesamt werden am ersten Januar 2011 etwa 1.200 Studierende in einem der dualen Studiengänge der NORDAKADEMIE immatrikuliert sein. Hinzu kommen die 40 Studierenden aus den laufenden zwei Jahrgängen des berufsbegleitenden MBA-Studiengangs. Dabei ist aber zu beachten, dass die Studierenden des Jahrgangs 07 im Jahr 2011 nur noch ihre Bachelorarbeit verfassen und am Vorlesungsbetrieb gar nicht mehr teilnehmen werden. Die Zahl der durch Professoren und Verwaltung zu betreuenden Bachelorstudentinnen und -studenten liegt also bei unter 1.000, von denen auch immer nur die eine Hälfte den Campus bevölkert, während die andere in den Kooperationsunternehmen ihr Praktikum absolviert.

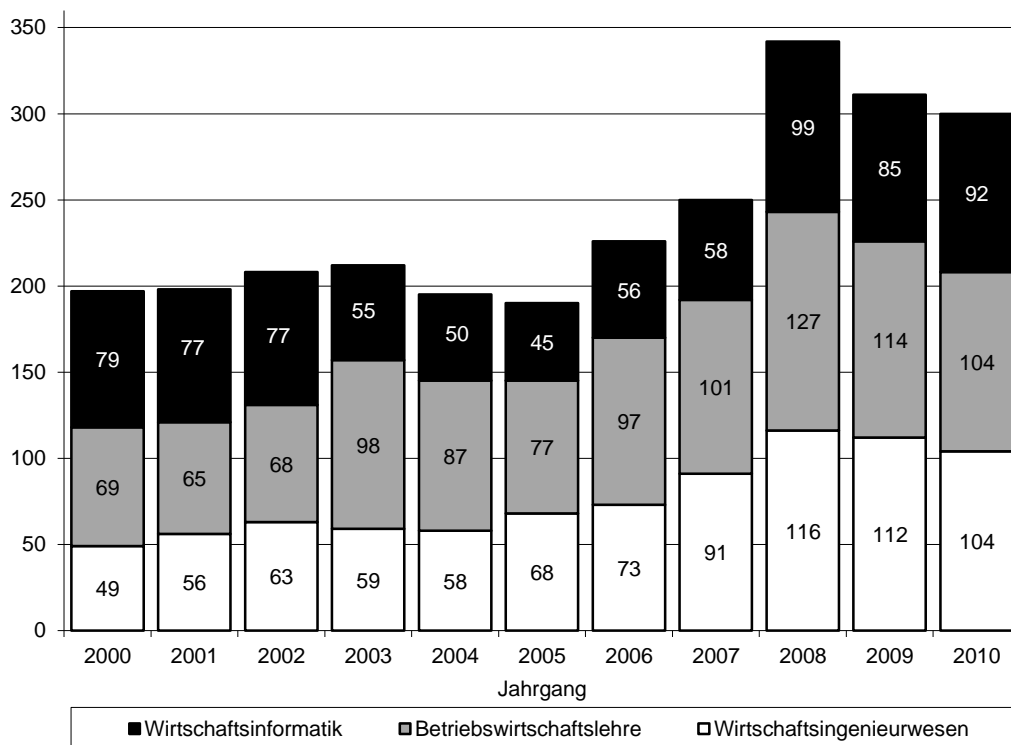


Abbildung 4: Entwicklung der Studierendenzahlen

6.2 Anteil weiblicher Studierender

Der Gesamtanteil weiblicher Studierender in den dualen Studiengängen liegt an der NORDAKADEMIE aktuell bei 34 %. Die folgende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick.

Jahrgang	m	w	Frauenanteil in %
2007	183	94	34
2008	250	121	33
2009	215	110	34
2010	200	106	34

Tabelle 4: Statistik Frauenanteil unter den Studierenden im 4. Quartal 2010

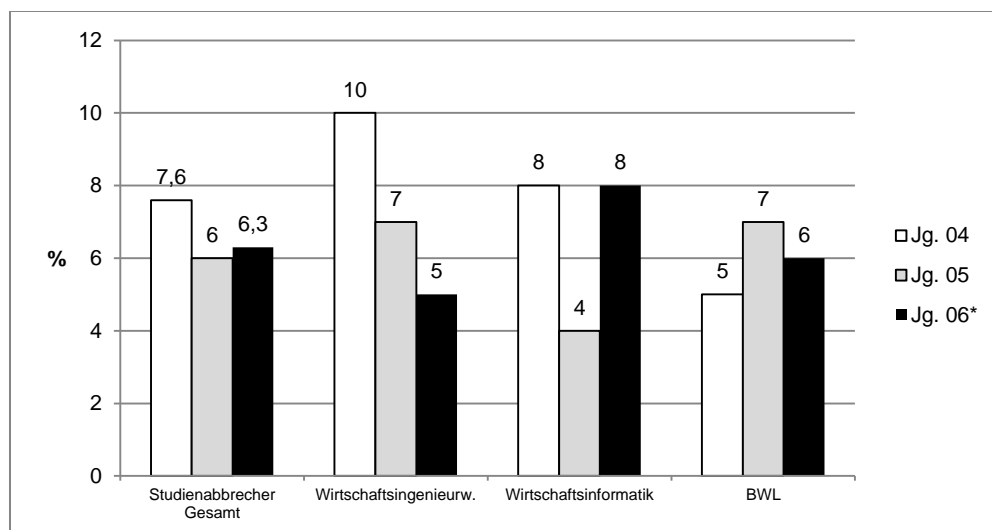
In Deutschland ist seit 2002 der Frauenanteil an den Hochschulen relativ stabil geblieben und liegt insgesamt bei ca. 48 %. Der Anteil der Frauen an den Universitäten ist mit 51 % weit höher als an den Fachhochschulen mit 38 %.⁶

6.3 Studienabbrecherquoten

Auch wenn in allen Studiengängen in einzelnen Fächern relativ hohe Durchfallquoten im ersten Versuch zu verzeichnen sind, ist durch die straffe Prüfungsorganisation und die individuelle Betreuung der Studierenden der Studienerfolg hoch. Die Abbrecherquote an der NORDAKADEMIE ist somit sehr gering. Für das Jahr 2011 ist eine Befragung der Studienabbrecher geplant. So sollen Motive für den Studienabbruch genauer untersucht werden.

Unter Studienmisserfolg verbucht die NORDAKADEMIE alle Fälle, in denen das Studium abgebrochen wurde oder in denen das Studium aufgrund einer endgültig nicht bestandenen Prüfung beendet werden musste (Zwangsexmatrikulation).

Die folgenden Abbildungen zeigen den Verlauf der Studienabbrecherquoten bzw. der Zwangsexmatrikulationen.



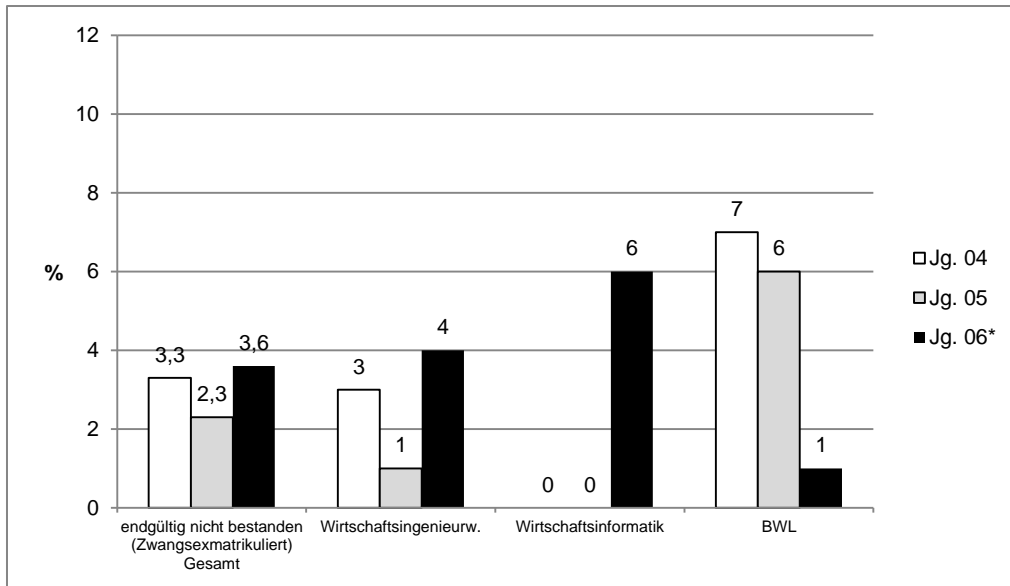
*Erster Bachelor-Jahrgang

Abbildung 5: Studienabbrecher (Jg. 04 bis 06)

Die Abbrecherquote in allen Diplomstudiengängen insgesamt betrug 10,2 % und in dem ersten Bachelor-Studiengang 6,3 %. Für Bachelor- und Diplomstudiengänge zusammen beträgt die Abbrecherquote insgesamt 9,2 %.

Wenn in diesem Zusammenhang die Zwangsexmatrikulationen bei endgültigem Nichtbestehen einer Prüfung betrachtet werden, ergibt sich folgendes Bild:

⁶ Vgl. Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009, 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationssystem - Ausgewählte Ergebnisse, 2010, S. 12



*Erster Bachelor-Jahrgang

Abbildung 6: Zwangsexmatrikulationen (Jg. 04 bis 06)

In den Diplomstudiengängen betrug der prozentuale Anteil der Zwangsexmatrikulationen 2,5 %. Im Bachelor-Jahrgang sind es bisher 3,6 %.

In Deutschland betrug im Jahr 2008 der Anteil der Studierenden, die ihr Studium abgebrochen haben 33,2 % (Anteil in % der Studienanfänger)⁷.

6.4 Einhaltung der Regelstudienzeit

Der prozentuale Anteil der Studierenden, der in der Regelstudienzeit das Studium beendet, ist in den dualen Studiengängen sehr hoch. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden, denen zum Studienende noch Prüfungsleistungen fehlen, wird im Laufe eines weiteren Semesters fertig.

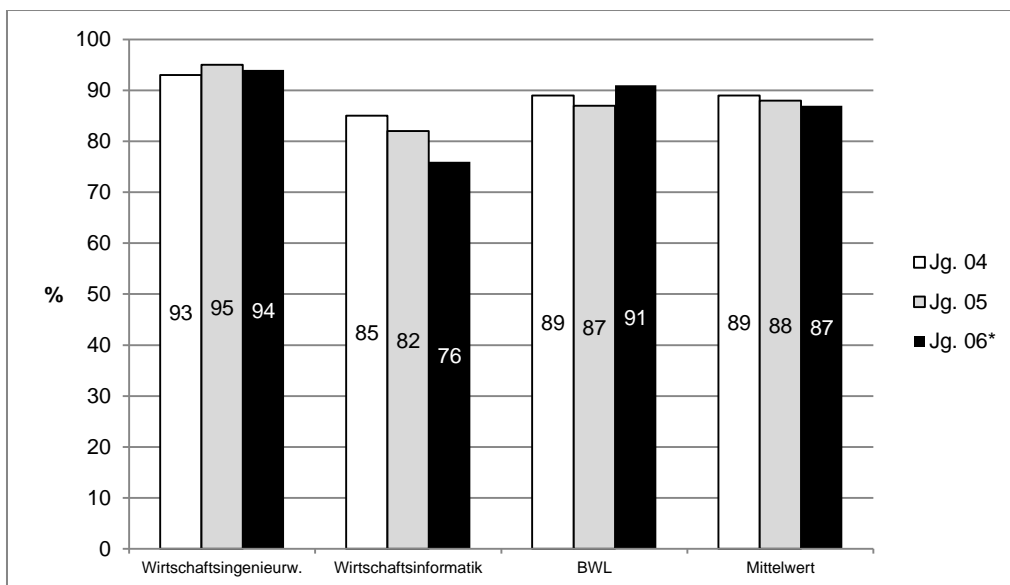


Abbildung 7: Einhaltung der Regelstudienzeit - Duale Studiengänge

⁷ Quelle: Statista (<http://de.statista.com>, Einsicht am 4.3.2011)

7 Studierende – MBA-Studiengang

7.1 Studierendenstatistik

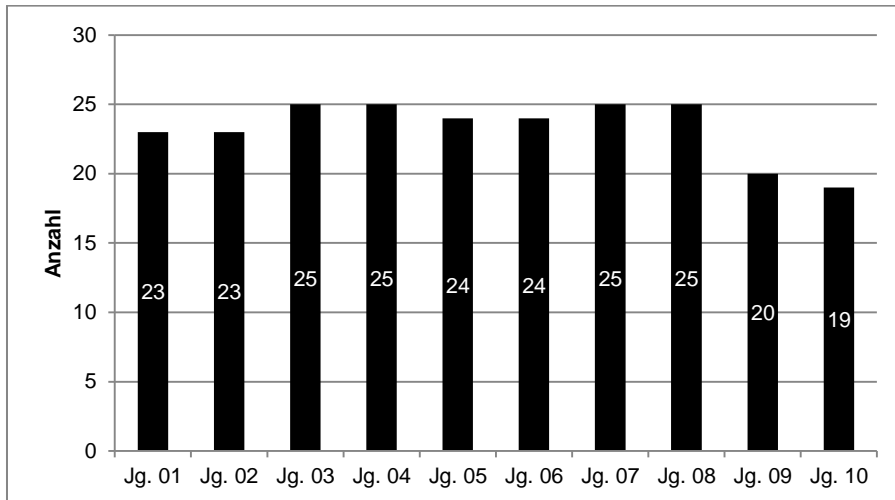


Abbildung 8: Studierendenstatistik im MBA-Studiengang

7.2 Anteil weiblicher Studierender

Im langjährigen Mittel entfallen 20,5 % der Studienplätze auf weibliche Teilnehmer.

Jahrgang	m	w	Frauenanteil in %
2001	20	3	13
2002	19	4	17,4
2003	18	7	28
2004	20	5	20
2005	14	10	41,6
2006	22	2	8,3
2007	20	5	20
2008	23	2	8
2009	18	2	10
2010	12	7	36,8

Tabelle 5: Frauenquote im MBA-Studiengang

7.3 Studienerfolgsquoten

Die folgende Grafik zeigt, wie hoch die Erfolgsquoten im MBA-Studiengang sind, d. h. wie viele der Studierenden eines Jahrgangs erfolgreich ihr Studium beendet haben (Stichtag 31. Dezember 2010). Es wird deutlich, dass die ersten vier Jahrgänge zu 100 % erfolgreich waren. In den Jahrgängen 07 und 08 gibt es Nachzügler, bei denen noch Prüfungsleistungen offen sind. Es ist abzusehen, dass sich die Studienerfolgsquote in diesen Jahrgängen im Jahr 2011 noch ändern wird.

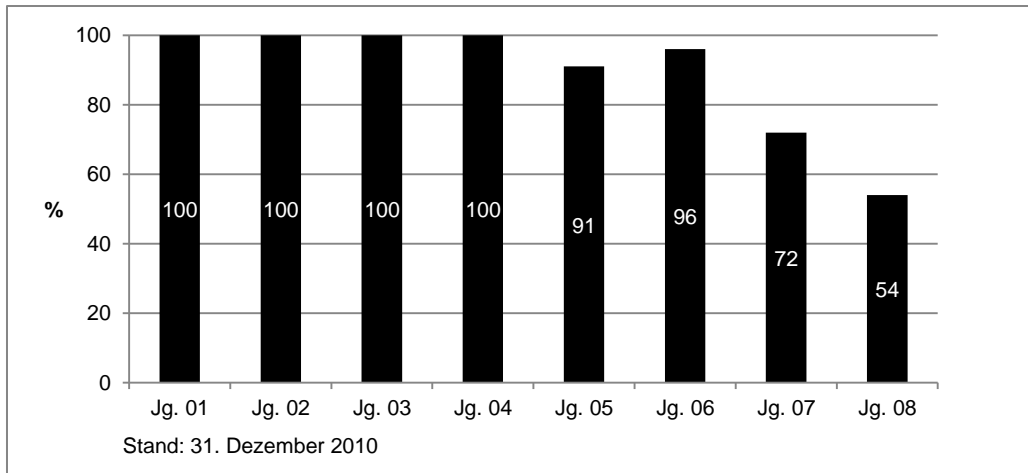


Abbildung 9: Studienerfolgsquote im MBA-Studiengang

7.4 Einhaltung der Regelstudienzeit

Die Abbildung oben zeigt, dass die Studierenden das Studium abschließen. Die folgende Abbildung zeigt, dass der Abschluss häufig mit Verzögerung erreicht wird. Es wird dargestellt, wie hoch der prozentuale Anteil der Studierenden ist, der in der Regelstudienzeit fertig wird.

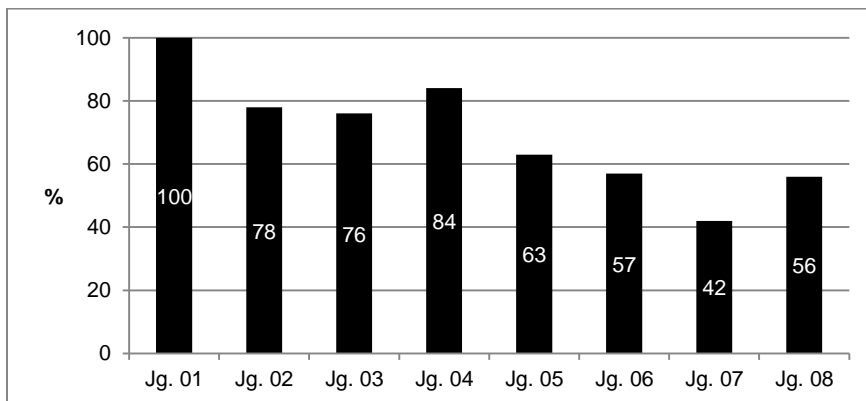


Abbildung 10: Einhaltung der Regelstudienzeit – MBA-Studiengang

Die Erfolgsquote in diesem Studiengang ist hoch, allerdings überziehen einige MBA-Studierende die Regelstudienzeit. Dies mag daran liegen, dass der MBA-Studiengang von den Studierenden berufsbegleitend absolviert wird.

8 Auswahlverfahren

8.1 Duale Studiengänge

Zulassungsvoraussetzung für die Bachelor-Studiengänge ist neben der Hochschulzugangsberechtigung der Abschluss eines Praktikantenvertrages mit einem Kooperationsunternehmen der Hochschule, das eine Praktikumsvergütung zahlt und im Regelfall auch die Studiengebühren für den Studierenden in voller Höhe übernimmt.

Jedes Jahr ist ab Juni im Internet eine so genannte Firmenliste einsehbar, auf der die Unternehmen verzeichnet sind, die für das folgende Studienjahr Praktikumsplätze zur Verfügung stellen.

Wird das Bewerbungsverfahren des Unternehmens erfolgreich durchlaufen, erhält der Kandidat vom Betrieb einen Praktikantenvertrag und wird an der NORDAKADEMIE zum Studium angemeldet.

Die Studienplatzvergabe erfolgt nur über die Unternehmen, nicht direkt über die Hochschule. Kandidaten, die der Hochschule von einem Unternehmen gemeldet werden, die das erste Mal an der NORDAKADEMIE einen Studienplatz anbieten, durchlaufen zusätzlich ein hochschulinternes Auswahlverfahren.

Aus Gründen der Qualitätsentwicklung bzw. zur Reduzierung der Misserfolgsquoten im Studium (vgl. Kapitel 6.3) hat die NORDAKADEMIE im Jahr 2010 gemeinsam mit dem betrieblichen Beirat ein einheitliches Auswahlverfahren erarbeitet. Das Verfahren wurde von der Ausbildungskonferenz verabschiedet.

Es handelt sich dabei um ein internetbasiertes Testverfahren bestehend aus:

- Intelligenzstrukturtest,
- Motiv-Index-Test,
- ViQ-Test,
- Mathematik-Test,
- Englisch-Test,
- fachlichen Fragen zum Studiengang.

Im Gegensatz zum Verfahren der meisten Hochschulen verfolgt das Auswahlverfahren der NORDAKADEMIE einen über den rein kognitiven Ansatz hinausgehenden Ansatz, in dem auch motivationale Aspekte berücksichtigt werden.

Studienbewerber, die diesen Test nicht erfolgreich absolvieren, werden nicht zum Studium zugelassen. Der Test wird ab dem Auswahlverfahren des Jahrgangs 2012 eingeführt.

8.2 MBA-Studiengang

Die NORDAKADEMIE verwendet im MBA-Studiengang ein eigenes und gemeinsam mit erfahrenen Eignungsdiagnostikern entwickeltes Auswahlverfahren. Sie verzichtet bewusst auf die Verwendung von standardisierten Auswahlverfahren (z. B. GMAT).

Durch diese Vorgehensweise soll sichergestellt werden, dass die Auswahl der Studierenden unter Berücksichtigung der speziellen Erfordernisse eines berufsbegleitenden Studienganges erfolgt.

Wie bereits bei der Erstakkreditierung des Studiengangs festgestellt, erfüllt das Auswahlverfahren sämtliche hochschulrechtlichen Vorgaben. Es berücksichtigt darüber hinaus die speziellen Anforderungen, die sich aus den Zielen des Studienganges und der Hochschule ergeben. Es gliedert sich in mehrere Stufen:

1. Bewerbungsbogen
2. Bewerbungsmappe
3. Online-Assessment-Center
4. Englisch-Test
5. Auswahlgespräch

Über die Zulassung entscheidet der Leiter des Studiengangs unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Auswahlverfahrens im Einvernehmen mit dem Präsidenten.

9 Gleichstellung und Nachwuchsförderung

9.1 Gleichstellungskonzept

Die NORDAKADEMIE fördert die tatsächliche Herstellung der verfassungsrechtlich gebotenen Gleichberechtigung von Frauen und Männern in allen ihren internen Handlungsfeldern. Unter Berücksichtigung des § 3 Abs. 5 des Schleswig-Holsteinischen Hochschulgesetzes in der Fassung vom 28. Februar 2007 trägt die NORDAKADEMIE zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft bei. Diese Gleichstellung bezieht sich auf alle Bereiche der Hochschule und stellt somit eine Querschnittsaufgabe in Forschung, Lehre und Studium sowie Verwaltung dar.

Strukturelle Chancengleichheit ist die Zielsetzung des Gender- und Diversity-Managements der NORDAKADEMIE. Seit der Benennung einer dem Präsidium zugeordneten Gleichstellungsbeauftragten existiert eine direkte Ansprechpartnerin, welche die Hochschule bei Aktivitäten des Gender- und Diversity-Managements unterstützt. Chancengleichheit wird an der NORDAKADEMIE als Qualitätsmerkmal gesehen. Aus diesem Grund ist auch die Qualitätsmanagementbeauftragte an der Formulierung und Umsetzung des Gleichstellungskonzepts beteiligt.

Das Ziel der NORDAKADEMIE ist es, den Anteil von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind, zu erhöhen⁸. Außerdem steht die Frühförderung von Mädchen und Jungen im Fokus.

Ein Gleichstellungskonzept wurde für den Zeitraum 2011-2016 erarbeitet. Dieses Gleichstellungskonzept soll die aktuelle Situation an der NORDAKADEMIE aufzeigen sowie die Ziele der Gleichstellungsaktivitäten definieren. Darüber hinaus werden die Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt.

9.2 Nachwuchsförderung

Kinderuni

Die NORDAKADEMIE und die Familienbildungsstätte Elmshorn bieten für alle neugierigen Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren Vorlesungen an.

Das Themenspektrum erstreckt sich über viele Wissenschaftsdisziplinen. Auch die Dozenten der NORDAKADEMIE bieten Vorlesungen in der Reihe an.

Ziel ist es, Kinder schon frühzeitig für wissenschaftliche Themen zu interessieren. Die Vorlesungen finden fünfmal pro Jahr im Audimax der NORDAKADEMIE statt.

Daniel-Düsentrieb-Preis

Der Daniel-Düsentrieb-Preis ist ein naturwissenschaftlich-technischer Wettbewerb der Hamburger Schulen. Passend zum 10jährigen Jubiläum lautete die Aufgabenstellung des Wettbewerbs im Jahr 2010 „World is made of Music/Eine Welt aus Musik“.

Der Fokus des Wettbewerbs liegt darauf, die Bedeutung von MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) für die heutige Gesellschaft näher zu betrach-

⁸ Aufgrund des niedrigen Frauenanteils in den technisch-geprägten Studiengängen wird die Kategorie „Geschlechtergerechtigkeit“ in dem Gleichstellungskonzept vorrangig behandelt, obwohl im Rahmen des Diversity-Ansatzes auch andere Kategorien (z. B. ethnische Zugehörigkeit oder Alter) Berücksichtigung finden.

ten. Für die Teilnehmer aus der Oberstufe bedeutete dies im Jahr 2010, ein elektronisches Musikinstrument zu bauen, das bestimmte festgelegte Leistungen erbringen sollte.

Die NORDAKADEMIE beteiligte sich mit der Ausschreibung eines Sonderpreises für funktionelle Qualität und Ästhetik an dem Wettbewerb. Gewonnen hat den Preis Nora Constanze Fohrmann vom Luisen-Gymnasium Bergedorf. Sie entwickelte ein stimmbares Röhrenglockenspiel.

Ausgeschrieben wird der gesamte Wettbewerb durch die Behörde für Schule und Berufsbildung, den Verein Deutscher Ingenieure (VDI), die Technische Universität Hamburg-Harburg (TUHH) und die Innovationsstiftung Hamburg, die auch die Hauptpreise stiftet.

Girls'Day

Am 22. April 2010 fand der zehnte bundesweite Girls'Day statt. Unternehmen, Hochschulen, Forschungszentren und viele andere Institutionen ermöglichten an diesem Tag Schülerinnen einen Einblick in Technik, IT, Handwerk, Ingenieur- und Naturwissenschaften. Anlässlich des Jubiläums übernahm Bundeskanzlerin Angela Merkel die Schirmherrschaft für den Girls'Day. Das Angebot war groß: die Mädchen konnten aus insgesamt mehr als 9.600 Veranstaltungen wählen. 122.588 Teilnehmerinnen nutzten die Gelegenheit zur beruflichen Orientierung.

Die NORDAKADEMIE beteiligte sich in diesem Jahr zum dritten Mal an dem Zukunftstag für Mädchen. Es hatten sich 20 Teilnehmerinnen für die Veranstaltung angemeldet. Im Fokus standen die Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik. So wurden die Mädchen allgemein über die Berufsbilder und Studieninhalte informiert. Spannender waren dann jedoch die praktischen Beispiele: zum Programm gehörten u. a. Versuche im Werkstoffkundelabor ebenso wie die beeindruckende Demonstration des KUKA-Roboters (Fertigungsroboter).

Auch im Bereich Wirtschaftsinformatik wurden die Mädchen aktiv und versuchten, unter Anleitung der Studentinnen Pega Mirza Asadollah und Leonie Schlick eine eigene Homepage zu erstellen.

Formel 1 in der Schule

Die NORDAKADEMIE unterstützt den Wettbewerb Formel 1 in der Schule und stellt Räume für die Veranstaltung zur Verfügung. Darüber hinaus sind Hochschulmitglieder in der Jury vertreten.

Bei Formel 1 in der Schule handelt sich um einen internationalen Wettbewerb für Schüler von 11-18 Jahren, der im Ausland bereits im neunten Jahr, in Deutschland im vierten Jahr stattfindet. Die Schüler konstruieren und fertigen ein 20 cm langes Modellrennauto aus Balsaholz. Angetrieben mit einer Gaspatrone, fahren die Teams mit ihren Autos auf einer 20 m langen Rennbahn um die Wette. Daneben müssen die Teams einen Geschäftsplan erstellen und die Material- und Reisekosten durch Sponsoring-Gelder decken. Beim Wettbewerb werden das technische und das wirtschaftliche Konzept bewertet.

Die NORDMETALL-Stiftung fördert den Wettbewerb seit zwei Jahren in den nördlichen Bundesländern. Sie unterstützt die Schulen direkt mit Weiterbildung für Schüler und Lehrer sowie mit Fertigungsmöglichkeiten an Fräsmaschinen. In der Jury des Wettbewerbs war die NORDAKADEMIE im Jahr 2010 mit Prof. Dr. Volker Ahrens, Fachbereichsleiter Ingenieurwissenschaften, vertreten.

10 Kooperationsbetriebe

Zur Durchführung der dualen Studiengänge sind Kooperationsbetriebe erforderlich, die den Praxisteil übernehmen und entsprechende Ausbildungsverträge mit den im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens ausgewählten Studieninteressenten abschließen.

Eine ausreichende Zahl von Kooperationsbetrieben bildet zudem die finanzielle Basis der Trägergesellschaft der Hochschule, da diese die Kosten des Studienbetriebes nahezu ausschließlich über Studiengebühren finanziert, die von den Ausbildungsunternehmen entrichtet werden.

Seit Gründung der Hochschule haben sich fast 600 Kooperationsbetriebe an den dualen Studiengängen der NORDAKADEMIE beteiligt, von denen etwa die Hälfte regelmäßig Studierende entsenden.

Im Laufe des Jahres 2010 konnten 32 neue Kooperationsunternehmen gewonnen werden:

- Allianz Deutschland AG, Hamburg
- Amplifon Deutschland GmbH, Hamburg
- BITS DONT BYTE GmbH, Hamburg
- boxXpress.de GmbH, Hamburg
- Brunsbüttel Ports GmbH, Brunsbüttel
- Computer & Compete ce GmbH, Hamburg
- detectomat GmbH, Ahrensburg
- Ernst Stackmann GmbH & Co. KG, Buxtehude
- FEK-MED Krankenhaus-Service-GmbH, Neumünster
- Flughafen Hamburg GmbH, Hamburg
- Generali Deutschland Informatik Services GmbH, Hamburg
- Glomb GmbH & Co. KG, Pinneberg
- Günter Ehmman Verwaltungsgesellschaft mbH, Wunstorf
- Hamburger Software GmbH & Co. KG, Hamburg
- Hugo Pfohe GmbH, Hamburg
- ifu Hamburg GmbH, Hamburg
- Karberg & Hennemann GmbH & Co. KG, Hamburg
- Logisticus GmbH, Hamburg
- Lothar Boehm GmbH, Hamburg
- McDonald's Deutschland Inc., Hamburg
- Neumann Gruppe GmbH, Hamburg
- NIELSEN + PARTNER Unternehmensberater GmbH, Hamburg
- Nordost-Medien GmbH & Co. KG, Neubrandenburg
- novem business application GmbH, Hamburg
- Opti Zahnarztberatung GmbH, Damp
- Otto Röhrs GmbH, Scheeßel
- REpower Systems AG, Hamburg
- spot-media AG, Hamburg
- Vitakraft-Werke, Bremen
- VitalAire GmbH, Hamburg
- VONDERHEIDEN Maschinenbau und Messtechnik GmbH, Hamburg
- Wrist Worldwide Trading GmbH, Hamburg

11 Qualitätsmanagement

11.1 Leitbild

Der erste Schritt zur Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems besteht in der Definition des Begriffs „Qualität“ für die NORDAKADEMIE.

Um die „eigene“ Definition von Qualität zu finden, musste zunächst ein Leitbild erstellt werden, das die Basis für das Qualitätsmanagement bildet. Ein Leitbild beantwortet die Frage: "Wer wollen wir sein und wie wollen wir sein? Was wollen wir erreichen?". Es ist somit der schriftlich formulierte Ausdruck der Hochschulkultur (bzw. Corporate Identity) und stellt eine langfristige Zielvorstellung dar.

Ein Projektteam bestehend aus Professoren und Mitarbeitern der Hochschule hat das Leitbild im Jahr 2008 erstellt und Vertretern der Hochschulgemeinschaft (Studierendenschaft, betrieblicher Beirat, Aufsichtsrat, Senat) zur kritischen Prüfung vorgelegt. Alle beteiligten Gremien haben sich schließlich auf einen Wortlaut geeinigt, der auf der Homepage veröffentlicht wurde⁹.

11.2 Qualitätsverständnis und -politik

Im Fokus aller Qualitätsmanagementmaßnahmen der NORDAKADEMIE steht die Erreichung der vier Bildungsziele, die im Rahmen des Bologna-Prozesses formuliert wurden (Berufsbefähigung, wissenschaftliche Befähigung, Persönlichkeitsentwicklung und Befähigung zum zivilgesellschaftlichem Engagement).

Vor der Einführung des Qualitätsmanagementsystems musste zunächst die Frage geklärt werden, was genau das Ziel des Qualitätsmanagementsystems sein soll. Das System der NORDAKADEMIE zielt vor allem auf die Erreichung folgender Zielsetzungen ab:

- Sicherung der vier Bologna-Bildungsziele und der Studierbarkeit
- Sicherung und Verbesserung der Qualität in Lehre, Forschung, Dienstleistung und Verwaltung
- Transparente Abbildung der Qualitätsmanagementprozesse
- Kontrolle von Verbesserungsmaßnahmen
- Weiterentwicklung des Qualitätsbewusstseins
- Unkomplizierte und alltagsnahe Umsetzung

Die Hochschule betreibt ein integriertes Qualitätsmanagement. Sie bezieht neben den Fachbereichen auch die Verwaltung mit ein. Das Qualitätsmanagement wird in die Gesamtstrategie der Hochschule eingebettet und neben dem Prozessmanagement als strategisches Steuerungsinstrument genutzt. Qualitätsmanagement wird daher auch als Leitungsaufgabe angesehen.

11.3 Qualitätsmanagementsystem

Die NORDAKADEMIE hat sich für die Entwicklung eines eigenen prozessorientierten Qualitätsmanagementkonzepts basierend auf dem Deming-Kreis, einem Qualitätsregelkreis, der auch als PDCA-Zyklus bekannt ist, entschieden. Der Qualitätsregelkreis dient der Identifizierung, Planung, Umsetzung und Überwachung von Verbesserungen in Studium und Lehre. Es wird so ein fortwährender Verbesserungsprozess geschaffen.

⁹ Link: <https://www.nordakademie.de/leitbild.html>

Details über das Qualitätsmanagementsystem der NORDAKADEMIE können dem internen Qualitätsmanagementhandbuch entnommen werden, das im Jahr 2010 von der Qualitätsmanagementbeauftragten und dem wissenschaftlichen Mitarbeiter, Steffen Schmidt, erstellt wurde und im Jahr 2011 überarbeitet wird. In dem Handbuch ist auch das Prozessmanagementsystem der NORDAKADEMIE beschrieben.

12 Externe Evaluationen

12.1 Evaluation durch den Wissenschaftsrat

Die Hochschule wurde 1995/96 vom Wissenschaftsrat evaluiert. In seinem Bericht kommt der Wissenschaftsrat zu folgenden zusammenfassenden Aussagen¹⁰:

„Bei den von der NORDAKADEMIE angebotenen dualen Studiengängen handelt es sich ohne Zweifel um ein innovatives Lehrangebot auf Fachhochschul-Niveau. Im Vergleich zu anderen dualen Studiengang-Modellen zeigt sich an der NORDAKADEMIE auf beeindruckende Weise sowohl modelltheoretisch als auch in der praktischen Umsetzung eine intensive Form der Verzahnung von Theorie und Praxis.“

„Das Konzept der Fachhochschule stellt in mehrfacher Hinsicht ein wissenschaftspolitisches Novum dar. Einerseits ist es beispielgebend für eine neue Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule, weil die von der Wirtschaft finanzierte Ausbildung auf Hochschulniveau und somit unter den Bedingungen des Hochschulrahmengesetzes durchgeführt wird. Andererseits bietet sie ausschließlich duale Studiengänge im Kooperationsverbund mit Betrieben der Wirtschaft an. Dies hat Modellcharakter.“

12.2 Untersuchungen durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)

Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) stellte auch im Jahr 2010 wieder seine Ergebnisse des größten Hochschulrankings im deutschsprachigen Raum vor: Mehr als 250 Universitäten und Fachhochschulen wurden untersucht und insgesamt rund 200.000 Studierende und 15.000 Professoren befragt.

Auch im Ranking 2010/11 erzielte die NORDAKADEMIE wieder ein herausragendes Ergebnis: In allen drei Bachelorstudiengängen (Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik) wurde die Hochschule der Wirtschaft im Gesamturteil „Studiensituation insgesamt“ mit der deutschlandweiten Bestnote ausgezeichnet. Im dualen Studiengang Betriebswirtschaftslehre erzielte die NORDAKADEMIE eine 1,3, der Studiengang Wirtschaftsinformatik belegte eine 1,4 und die Fachrichtung Wirtschaftsingenieurwesen wurde sogar mit einer 1,1 prämiert. Insgesamt schnitt die Hochschule auch in anderen Bereichen, wie beispielsweise im Kriterium Betreuung, Verknüpfung von Theorie und Praxis, IT-Infrastruktur sowie Labor- und Bibliotheksausstattung im bundesweiten Vergleich überdurchschnittlich ab.

Die Detailergebnisse sind auf der Homepage der NORDAKADEMIE einsehbar¹¹.

12.3 Akkreditierungen

Die dualen Studiengänge der NORDAKADEMIE sind Anfang 2006 von der Foundation for International Business Administration Accreditation (FIBAA) akkreditiert worden. Das MBA-Programm wurde 2008 reakkreditiert und erhielt dafür das Premium-Siegel der FIBAA als erster deutscher Studiengang.

Alle Studiengänge erfüllen somit die FIBAA-Qualitätsstandards und enthalten die geforderten Qualitätselemente. Die genauen Ergebnisse der Akkreditierung sind im Internet abrufbar¹².

¹⁰ Vgl. Wissenschaftsrat, Stellungnahme zur Aufnahme der FH NORDAKADEMIE Pinneberg in das Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes, 1996, Seite 27 und 39

¹¹ Link: <https://www.nordakademie.de/2097.html>

¹² Link: <http://www.fibaa.de>

12.4 Peer Review

Die vorliegende interne Selbstevaluation wird durch einen Peer-Review ergänzt (vgl. Kapitel 18). Eine externe Gutachtergruppe führt die externe Evaluation auf Basis der Ergebnisse dieser internen Selbstevaluation durch.

Ein Gremium benennt das Gutachterteam und legt die zu evaluierenden Bereiche und den Zeitrahmen für die Durchführung fest. In dem Gremium sind der Präsident, der Vize-Präsident, der Kanzler, ein Fachbereichsleiter und die Qualitätsmanagementbeauftragte vertreten. Das Gremium lässt nur Experten als Gutachter zu, die aus ihrer Sicht die Befähigung zu einer Gutachtertätigkeit haben.

Die externe Evaluation erfolgt alle fünf Jahre zeitversetzt zur Akkreditierung des jeweiligen Studiengangs. Ein Abschlussbericht dokumentiert die Ergebnisse des Peer Reviews sowie die Stellungnahme des Präsidiums zu den Ergebnissen.

13 Interne Evaluationsaktivitäten und Qualitätsmanagement

13.1 Evaluation mittels Befragungen

In den Studiengängen werden regelmäßig Evaluationen in Form von Befragungen der Studierenden durchgeführt. Die Befragungen orientieren sich an den Phasen des Studiums:

- Erstsemesterbefragung
- Lehrveranstaltungsfeedbacks
- Befragung aller aktiven Studierenden in den dualen Studiengängen
- Absolventenverbleibsstudie
- Befragung des Examensjahrgangs
- Befragung aller Absolventen

Die Befragungen erfolgen getrennt nach den dualen Studiengängen und dem MBA-Studiengang. Die Befragungen werden online durchgeführt. Die Studierenden können die Fragebögen somit auch bequem zu Hause oder im Büro ausfüllen. Die Auswertung erfolgt durch die genutzte Befragungssoftware bzw. SPSS (Statistik-Software).

Im Drei-Jahres-Zyklus findet eine Befragung des Lehrpersonals sowie der Kooperationsbetriebe statt. Die Befragungen werden ebenfalls online durchgeführt. Die Qualitätsmanagementbeauftragte kommuniziert die Ergebnisse an das Präsidium und die Fachbereichsleiter und macht Verbesserungsvorschläge.

Eine Evaluation durch die Betriebe findet neben der Online-Befragung vor allem durch den betrieblichen Beirat statt. Der betriebliche Beirat der NORDKADEMIE beobachtet den Studienbetrieb und gibt während der Beiratssitzungen ein Feedback zu den Studiengängen und den Studieninhalten ab.

Alle Befragungsergebnisse werden von der Qualitätsmanagementbeauftragten sowie den Fachbereichsleitern und dem Präsidium gesichtet und ausgewertet. Ein Bericht zu jeder Befragung wird durch die Qualitätsmanagementbeauftragte angefertigt. Die Ergebnisse fließen auch in die Arbeit weiterer Gremien ein. Gegebenenfalls werden Maßnahmen aus den Befragungsergebnissen abgeleitet, um die Qualität der Studiengänge zu sichern bzw. zu verbessern.

Die wesentlichen Ergebnisse der Evaluationen werden in diesem Report zusammengefasst und veröffentlicht.

13.2 Das Lehrveranstaltungsfeedback

Gemäß § 5 Abs. 1 des Hochschulgesetzes Schleswig-Holstein sind Studierendenfeedbacks einzuholen, um die Qualität der Studienangebote zu gewährleisten.

Die Lehrveranstaltungsevaluation bzw. das Lehrveranstaltungsfeedback ist wesentlicher Bestandteil der Qualitätssicherung der Lehre und wird schon seit einigen Jahren an der NORDKADEMIE eingesetzt. Ziel der Evaluation ist ein kontinuierlicher Dialog zwischen Dozenten und Studierenden in Bezug auf die Qualität der Vorlesung.

Jeder Dozent bekommt die Bewertungsergebnisse seiner Vorlesungen. Er hat dann die Möglichkeit, genannte Kritikpunkte zu beseitigen und die Vorlesung so zu verbessern. Das Präsidium hat ebenfalls Einsicht in die Bewertungsergebnisse und kann z. B. bei wiederholt

schlechten Bewertungen aktiv werden oder Wünsche bzgl. der Gestaltung der Lehrveranstaltungen umsetzen.

Die Studierenden einer Lehrveranstaltung formulieren das Lehrveranstaltungsfeedback. Eine Lehrveranstaltung kann nur von den Teilnehmern dieser Lehrveranstaltung bewertet werden.

Die Lehrveranstaltungen werden evaluiert, d. h. die Kriterien

- Aufbau und Organisation
- Ziele, Inhalte und Methoden
- Lehrtätigkeit des Dozenten
- Gesamteindruck

jeder Lehrveranstaltung werden durch die Studierenden mit einem vorgefertigten Fragebogen bewertet. Es wird jede Vorlesung einzeln bewertet.

Die Befragung erfolgt anonym. Seit dem Jahr 2007 wird das Lehrveranstaltungsfeedback online durchgeführt.

Die Feedbacks werden automatisch von der genutzten Software ausgewertet. Die Ergebnisse werden durch die IT-Administration der NORDAKADEMIE per E-Mail an die jeweiligen Dozenten sowie die Qualitätsmanagementbeauftragte verschickt. Die Dozenten besprechen das Feedback mit den Studierenden. Die Qualitätsmanagementbeauftragte prüft alle ausgewerteten Feedbacks und leitet die Ergebnisse an das Präsidium weiter, das dann ggf. Verbesserungsmaßnahmen einleitet.

Im 4. Quartal 2009 wurde das Feedback um einen allgemeinen Teil erweitert. In diesem allgemeinen Teil können Studierende ihre Meinung zu den Studienbedingungen unabhängig von einer Lehrveranstaltung äußern. Außerdem fand ab diesem Quartal nach jedem Lehrveranstaltungsfeedback ein Gespräch des AStA mit der Qualitätsmanagementbeauftragten statt.

Ab dem 3. Quartal 2010 wurde ein überarbeiteter Fragebogen eingesetzt. Die Überarbeitung erfolgte durch die Qualitätsmanagementbeauftragte in Zusammenarbeit mit Studierenden und Dozenten. In dem Fragebogen werden nun in dem Bereich, in dem Meinungen, Anregungen und Ideen unabhängig von einer Lehrveranstaltung eingetragen werden können, auch Fragen zu Berufsbefähigung, Persönlichkeitsentwicklung, wissenschaftliche Befähigung und Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gestellt.

Auf einer Skala von 1 (hoher Kompetenzzuwachs) bis 6 (wenig Kompetenzzuwachs) können die Studierenden selbst einschätzen, wie sie ihre Entwicklung in den oben genannten vier Bereichen einschätzen.

13.3 Verbesserungsvorschläge

Probleme oder Störungen können im Studienbetrieb nie ausgeschlossen werden. Aus diesem Grund hat die NORDAKADEMIE ein Vorschlagswesen für Verbesserungen eingerichtet.

Mit einem speziellen Formular können Studierende Verbesserungsvorschläge einreichen und auf Probleme hinweisen. Das Formular kann per E-Mail an die Adresse verbesserung@nordakademie.de gesendet oder in ausgedruckter Form in einem verschlossenen und an die Qualitätsmanagementbeauftragte adressierten Umschlag in den Briefkasten vor der Information im Erdgeschoss eingeworfen werden. Auf Wunsch wird ein Verbesserungsvor-

schlag vertraulich behandelt; anonymen Verbesserungsvorschlägen wird jedoch nicht nachgegangen.

Die NORDAKADEMIE sieht das Vorschlagswesen für Verbesserungen als Chance, die Qualität der Hochschule weiter zu entwickeln und auszubauen. Die Qualitätsmanagementbeauftragte ist daher auch Ansprechpartnerin für Verbesserungsvorschläge. Als Ansprechpartner stehen aber auch weiterhin die jeweiligen Zenturios oder die Studierendenvertretung zur Verfügung.

13.4 Semesterbetreuer (Zenturio)

Jede Unterrichtsgruppe (Zenturie) hat einen hauptberuflichen Professor als zuständigen Betreuer für das jeweilige Semester.

Als Reaktion auf die Ergebnisse der Befragung der Bachelorstudierenden 2009 wurde die Position des Zenturios im 3. Quartal 2009 gestärkt. Der jeweilige Zenturio ist nun jede Woche in der zu betreuenden Gruppe präsent und hat hierfür ein zusätzliches Zeitkontingent erhalten. Er ist jetzt ausdrücklich Hauptansprechpartner der Studierenden und führt regelmäßige Feedbackgespräche durch, deren Ergebnisse in einem Protokoll festgehalten werden. Es wird je ein Protokoll zum Semesterstart und in der 7. Woche des Semesters geführt. Für das Protokoll wurde ein Formblatt erstellt, das von den Zenturios online ausgefüllt wird. Die Auswertung der Protokolle erfolgt durch die Qualitätsmanagementbeauftragte, die die Ergebnisse dem Präsidium vorlegt. Bei Handlungsbedarf werden Maßnahmen eingeleitet.

13.5 Gespräche AStA und Präsidium

Je nach Bedarf treffen sich der AStA und das Präsidium, um sich über aufgetretene Probleme oder Verbesserungsmaßnahmen auszutauschen. Einberufen wird die Sitzung durch das Präsidium. Der AStA kann aber jederzeit nach einem Gesprächstermin fragen. Die Sitzungsergebnisse werden protokolliert und u. a. an die Qualitätsmanagementbeauftragte weitergegeben. Maßnahmen zur Verbesserung von Prozessen werden durch das Präsidium eingeleitet. Besonders die Ergebnisse der Befragung der Bachelor-Studierenden im Jahr 2009 wurden intensiv diskutiert, so dass eine Reihe von Verbesserungen umgesetzt werden konnte (z. B. intensivere Betreuung durch den Zenturio, Überarbeitung des Campus-Informationssystems, Neugestaltung des Erstsemesterinformationstages usw.).

13.6 Gespräche AStA und Qualitätsmanagementbeauftragte

Seit dem 4. Quartal 2009 findet nach jedem Lehrveranstaltungsfeedback ein Gespräch des AStA mit der Qualitätsmanagementbeauftragten statt. Die Feedbackergebnisse werden besprochen, um auch die Sicht der Studierendenvertretung zu erfassen. Das Gespräch ist als Rückkopplung gedacht nach dem Motto „Haben wir bei der Auswertung des Feedbacks das verstanden, was gemeint war?“.

13.7 Gespräche MBA-Jahrgangssprecher und Qualitätsmanagementbeauftragte

Seit dem 3. Quartal 2011 findet analog zu dem Gespräch AStA und Qualitätsmanagementbeauftragte ein Gespräch mit den MBA-Jahrgangssprechern statt. Die Jahrgangssprecher erhalten im Vorfeld die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsfeedbacks ihres Jahrgangs. Die Ergebnisse werden während des Gesprächs erörtert. Außerdem haben die Jahrgangssprecher die Möglichkeit, der Qualitätsmanagementbeauftragten Ideen und Anregungen mitzuteilen, die den Studienbetrieb allgemein betreffen. Das Treffen findet zweimal pro Jahr statt.

14 Ergebnisse der internen Evaluationen in den dualen Studiengängen

14.1 Durchgeführte Befragungen

Die folgenden Ergebnisse stammen von Befragungen, die im Jahr 2010 an der NORDAKADEMIE durchgeführt wurden.

Dabei handelt es sich um

Art der Befragung	Beteiligungsquote
1 Absolventenverbleibsstudie (Jahrgang 2006)	61,4 %
2 Befragungen des Examssemesters <ul style="list-style-type: none">• Jahrgang 2005• Jahrgang 2006	74,25 % (Jahrgang 2005, letzter Diplom-Jg.) 76,06 % (Jahrgang 2006, erster Bachelor-Jg.)
1 Befragung Erstsemester (Jahrgang 2009)	56 %

Tabelle 6: Durchgeführte Befragungen im Jahr 2010 (Duale Studiengänge)

Außerdem wurden am Ende jedes Semesters Lehrveranstaltungsfeedbacks durchgeführt.

14.2 Studierendenprofil

Die meisten Studierenden des ersten Semesters haben das Gymnasium besucht und verfügen über das Abitur (85,5 %). Der Großteil der Studierenden hat vor Aufnahme des Studiums in Schleswig-Holstein (44,5 %), Niedersachsen (17,9 %) und Hamburg (17,3 %) gewohnt.

Nur 13,5 % haben vor dem Studium eine Ausbildung absolviert, dabei handelt es sich vor allem um kaufmännische Ausbildungsberufe. 18,3 % haben ein berufliches Praktikum gemacht und 4,7 % haben schon einmal studiert.

19,8 % der Erstsemester waren vor Aufnahme des Studiums schon berufstätig. Die meisten waren in der Handels- und in der IT-Branche angestellt.

14.3 Vorstellungen und Erwartungen an das Studium

Der Großteil der Studierenden hat sich für ein Studium an der NORDAKADEMIE entschieden, weil er dual studieren wollte (18,5 %). 15,7 % haben sich wegen der guten Berufschancen für die NORDAKADEMIE entschieden. Je 14,1% der Studierenden war der Ruf der NORDAKADEMIE wichtig bzw. die wirtschaftliche Absicherung durch die Praktikumsvergütung während des Studiums.

Die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten (20 %) bzw. die guten Aussichten auf einen gesicherten Arbeitsplatz (17,5 %) waren für die Studierenden die wesentlichen Faktoren bei der Entscheidung für ihren Studiengang.

16,5 % werden ganz sicher ein Semester im Ausland verbringen. 46,3 % mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit. 29,3 % sind sich noch nicht sicher.

55,9 % der Studierenden des ersten Semesters wissen schon, in welchem beruflichen Tätigkeitsfeld sie nach dem Abschluss ihres Studiums tätig sein wollen. 14,4 % möchten im Vertrieb, ebenfalls 14,4 % im IT-Bereich und 12,2 % im Projektmanagement arbeiten.

14.4 Auswahlverfahren

Die meisten Studierenden des ersten Semesters haben sich bei ein bis zehn Unternehmen für ein duales Studium an der NORDAKADEMIE beworben (69,5 %). Ein Viertel der Befragten wurde dann bei einem Betrieb zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. 24,2 % hatten Gespräche bei zwei oder drei Unternehmen.

35 % der Erstsemester haben sich in der Bewerbungsphase auch bei anderen Anbietern dualer Studiengänge beworben. 6,4 % bewarben sich auch für nicht-duale Studiengänge.

14.5 Studienbedingungen

Die Studienbedingungen werden von den Absolventen der Jahrgänge 2005 und 2006 mit sehr gut bis gut bewertet. Besonders die Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden und Kommilitonen der eigenen Zenturie (Semestergruppe) sowie der Zugang zu den Rechnerräumen werden besonders gut bewertet.

Die Verfügbarkeit von Fachliteratur in der Bibliothek wird vom Jahrgang 2005 mit 2,9 auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) bewertet. Im Jahrgang 2006 wird dieser Faktor mit 2,44 schon besser bewertet. Erklärbar ist dies evtl. durch die Anschaffung von Zugängen zu Online-Literaturdatenbanken.

Die Absolventen der Jahrgänge 2005 und 2006 bewerten die gesamte Studiensituation in ihrem Studiengang auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (schlecht) mit 1,82 (Jg. 2006) bzw. 1,90 (Jg. 2005).

Die Dozenten, die Ausstattung der Hochschule und die Vorlesungen an sich gefielen den Erstsemestern des Jahrgangs 2009 bisher am besten. Nicht so zufrieden waren die Erstsemester mit dem Stundenplan und einem speziellen Seminar.

14.6 Studienbelastung

Persönliche Schwierigkeiten hatten die meisten Absolventen der Jahrgänge 2005 und 2006 mit dem Zeitdruck im Studium.

Die Arbeitsbelastung lag über das gesamte Studium betrachtet für die meisten Absolventen des Jahrgangs 2006 im Rückblick bei 41-45 Stunden (31,8 %) bzw. 36-40 Stunden (25 %). Bei den Absolventen des Jahrgangs 2005 (Diplom-Studiengang) bei 41-45 Stunden (34,8 %) bzw. 46-50 Stunden (23,2 %) und 36-40 Stunden (20,3 %).

Im Jahr 2008 startete mit einer Laufzeit von zwei Jahren eine Untersuchung des Workloads an der NORDAKADEMIE. Im Dezember 2010 erfolgte die Auswertung der erhobenen Daten.

Die NORDAKADEMIE hat zur Überprüfung des Workloads drei unterschiedliche Instrumente eingesetzt, um Daten zu sammeln:

1. Lerntagebücher
2. Befragung des Examensemesters
3. Bachelor-Befragung (2009)
4. Abfrage des Workloads im Rahmen der Lehrveranstaltungsfeedbacks

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass die in den Studienplänen festgelegten Workloads nach den Untersuchungen mittels Lerntagebuch sowie der Auswertung von Befragungen so gut wie nie überschritten werden. Die Studierenden sind somit nicht zeitlich überlastet. Es

zeigt sich aber, dass das Verhältnis von Vorlesung und Selbststudium unausgeglichen ist. Eine Verbindung von Vorlesungsstoff und Selbststudienphase könnte hilfreich sein, den Workload besser zu verteilen.

14.7 Lehre und Lehrangebot

In den Lehrveranstaltungsfeedbacks des Jahres 2010 wurden die Dozenten im Berichtszeitraum insgesamt gut bewertet. Es gab nur wenige Ausnahmen in denen Gespräche mit dem Präsidium bzw. dem Fachbereichsleiter notwendig wurden.

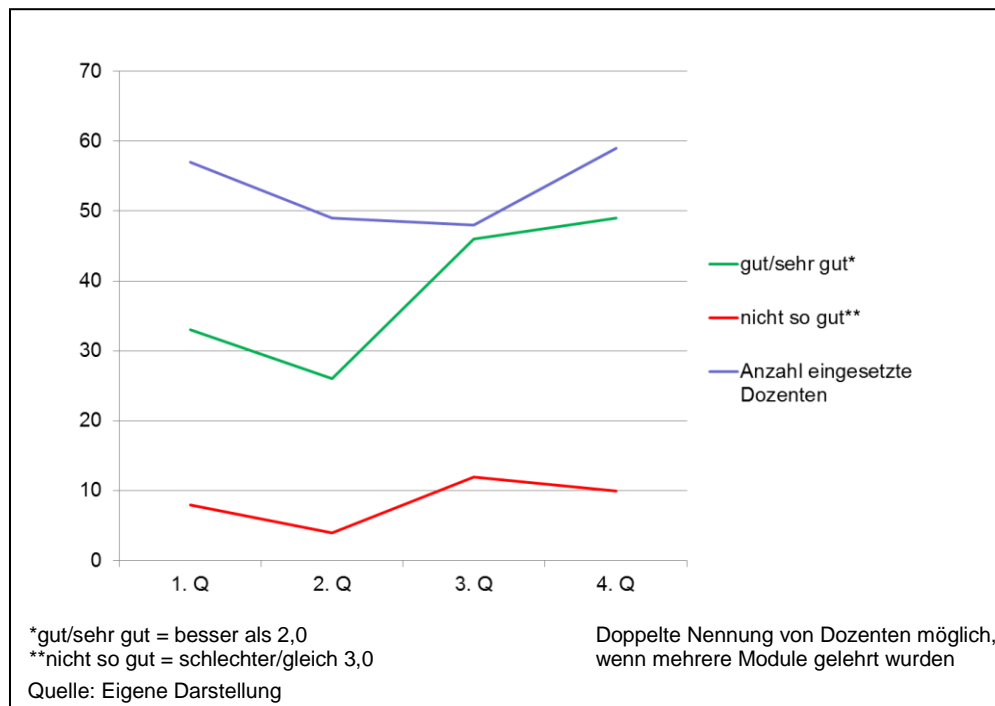


Abbildung 11: Dozentenbewertung Lehrveranstaltungsfeedback 2010

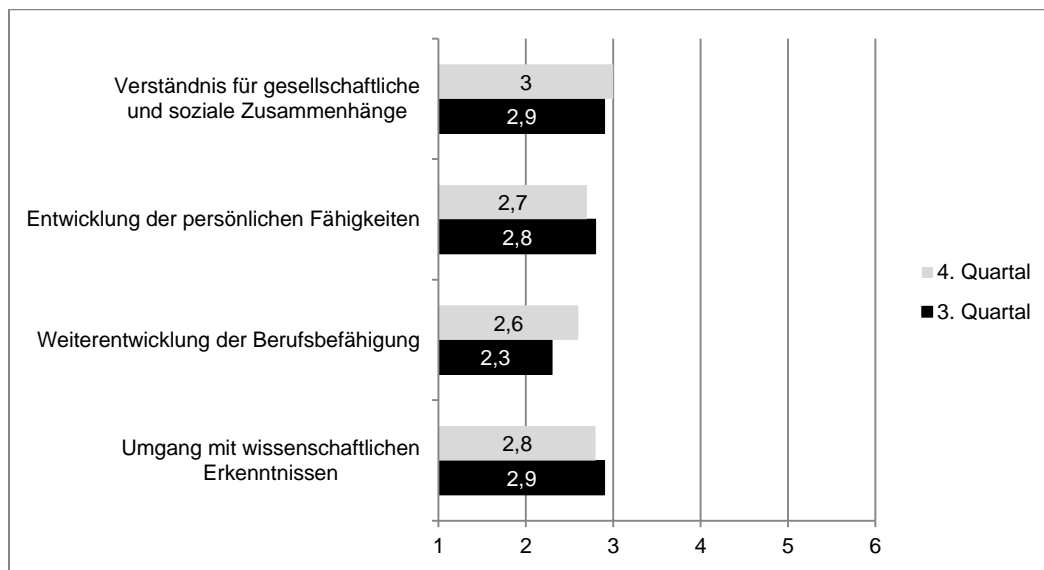
Die Abbildung zeigt, wie die Dozenten insgesamt bewertet wurden. Grundlage bildet das Ergebnis der Frage nach dem Gesamteindruck, den die Studierenden von der Lehrveranstaltung haben. Wenn das Ergebnis bei 3,0 und schlechter liegt (auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 6 (verbesserungswürdig)), wird die Veranstaltung in der Auswertung markiert und die Ergebnisse (besonders die Angaben in den offenen Fragen des Fragebogens) näher geprüft.

Die Qualitätsmanagementbeauftragte gibt eine Empfehlung ab, ob Handlungsbedarf besteht oder nicht. Die endgültige Entscheidung, wie bei schlechter bewerteten Lehrveranstaltungen gehandelt werden soll, liegt bei dem Präsidium. Wenn ein Gespräch mit dem Dozenten festgelegt wird, führt dieses entweder der Fachbereichsleiter oder ein Vertreter des Präsidiums. Ggf. wird der Dozent aufgefordert, eine schriftliche Stellungnahme zu verfassen.

Ab dem 3. Quartal 2010 wurde im Lehrveranstaltungsfeedback ein überarbeiteter Fragebogen eingesetzt. Die Überarbeitung erfolgte durch die Qualitätsmanagementbeauftragte in Zusammenarbeit mit Studierenden und Dozenten. In dem Fragebogen werden nun auch Fragen zu Berufsbefähigung, Persönlichkeitsentwicklung, wissenschaftliche Befähigung und Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gestellt.

Auf einer Skala von 1 (hoher Kompetenzzuwachs) bis 6 (wenig Kompetenzzuwachs) können die Studierenden selbst eintragen, wie sie ihre Entwicklung in den oben genannten vier Bereichen einschätzen.

Die Ergebnisse der bisherigen Befragungen im 3. Quartal (2. und 6. Semester) und im 4. Quartal (3. und 5. Semester) sind in der folgenden Grafik dargestellt.



Skala von 1 = hoher Kompetenzzuwachs bis 6 = wenig Kompetenzzuwachs

Abbildung 12: Kompetenzentwicklung – Einschätzung der Studierenden

Die Ergebnisse der Absolventenbefragungen zeigen, dass die Inhalte des Studiums im Großen und Ganzen den Erwartungen der Studierenden entsprachen. Die Absolventen fanden es zutreffend, dass sie adäquat auf die beruflichen Aufgabenstellungen vorbereitet wurden. Der Aussage, dass das Wahlpflichtangebot für die individuelle Profilbildung innerhalb des Studiengangs geeignet war, finden die Studierenden zutreffend.

Das Anforderungsniveau im Studiengang empfanden die Studierenden als angemessen oder hoch.

Beide Absolventenjahrgänge (Jahrgang 2005 und 2006) fühlten sich in den folgenden Bereichen sehr gut gefördert

- Fachliche Kenntnisse
- Breites Grundlagenwissen
- Fachübergreifendes Denken
- EDV-Kenntnisse
- Fremdsprachenkenntnisse

Der Jahrgang 2005 fand sich außerdem in den Bereichen Teamfähigkeit und Selbständigkeit besonders gut gefördert.

14.8 Ausstattung

Die Absolventen des Jahrgangs 2005 und 2006 bewerten die Ausstattung der Hochschule mit sehr gut bis gut. Lediglich die Mensa wird von beiden Jahrgängen bemängelt¹³. In besonders guter Erinnerung haben die Absolventen den Campus allgemein.

Die Ausstattung der Hochschule gefiel auch den Erstsemestern sehr gut.

¹³ Seit Januar 2010 gibt es eine neue Mensapächterin. Die Kritik der Jahrgänge 2006 und 2005 bezog sich noch auf die alte Mensapächterin.

14.9 Betreuungssituation

Zu Studienbeginn fanden die Erstsemester vor allem das Campus-Informationssystem (CIS) hilfreich, um Informationen zu erhalten. Auch die Semesterbetreuer waren wichtige Informationsquellen zu Studienbeginn. Der Erstsemesterinformationstag wird zwar als lustig und positiv sowie als gute Möglichkeit, die neuen Kommilitonen kennenzulernen, eingestuft, allerdings werden mehr Informationen zur Orientierung gewünscht.

Die Betreuungssituation wird von den Absolventen des Jahrgangs 2005 und 2006 mit sehr gut bis gut bewertet. Vor allem die Betreuung in der Bibliothek und die Betreuung durch hauptamtliche Dozenten und das Studierendensekretariat werden sehr gut bewertet.

14.10 Praxisphase

In der Praxisphase begeistern sich die Erstsemester vor allem für die Aufgaben, die sie übertragen bekommen haben, wobei einige gerne schon am Anfang herausforderndere Tätigkeiten erhalten möchten. Außerdem gefällt es den Studierenden des ersten Semesters, den Betrieb kennen zu lernen und mit den neuen Kollegen zusammen zu arbeiten.

Die Absolventen der Jahrgänge 2005 und 2006 bewerten die durchlaufenen Praxisphasen mit sehr gut bis gut wobei der Jahrgang 2006 die Praxisphasen besser bewertet. Vor allem die Atmosphäre im Betrieb wird als sehr gut empfunden.

Die meisten Absolventen des Diplom-Jahrgangs konnten vor allem ab dem 3. und 4. Semester weitestgehend selbständig arbeiten. Bei den Absolventen des Bachelor-Jahrgangs war dies bereits im 1. und 2. Semester der Fall.

14.11 Auslandssemester

Im Jahr 2009 waren 115 Studierende (Jahrgang 2006) im Ausland und im Jahr 2010 waren es 152 (Jahrgang 2007).

Die meisten Absolventen der Jahrgänge 2005 und 2006 haben ein Auslandssemester bzw. -praktikum belegt, um die Sprachkenntnisse zu verbessern. Sowohl Auslandssemester als auch -praktikum werden mit sehr gut bewertet.

Die Betreuung durch das akademische Auslandsamt wird von den Absolventen gut bewertet.

14.12 Studentisches Engagement

51,2 % der Erstsemester möchten sich während des Studiums in einem studentischen Referat engagieren. 39 % überlegen noch, dies zu tun.

54,8 % der Absolventen des Jahrgangs 2006 und 55,4 % des Jahrgangs 2005 haben sich in einem Referat engagiert.

14.13 Beruf und Berufsaussichten

Die meisten Absolventen sind ein halbes Jahr nach ihrem Abschluss weiterhin bei ihrem Ausbildungsbetrieb beschäftigt (65,9 % im Jg. 2006 und 77,3 % im Jg. 2005). 16,0 % (Jg. 2005) bzw. 12,2 % (Jg. 2006) sind in einem anderen Unternehmen beschäftigt. Die anderen Absolventen befinden sich in einem Zweitstudium oder in einem Sabbatical.

Kurz vor dem Studienabschluss hatten im Jahrgang 2006 noch 8,6 % der Absolventen kein Übernahmeangebot. Im Jahrgang 2005 waren es 18,5 % der Befragten. Sechs Monate nach dem Abschluss waren nur noch 2,7 % (Jg. 2005) bzw. 2,4 % (Jg. 2006) arbeitssuchend.

Die meisten Absolventen des Jahrgangs 2005 sind im Anschluss an das Studium im Controlling/Rechnungswesen (24,6 %), Projektmanagement (15,4 %), Marketing oder Vertrieb (je 12,3 %) tätig.

Die Absolventen des Jahrgangs 2006 sind nach dem Abschluss vor allem im Bereich Softwareentwicklung (19,35 %), sowie Projektmanagement, Controlling/Rechnungswesen oder Consulting (je 12,9 %) tätig.

Die meisten Absolventen beider Jahrgänge sind auf der Ebene der Sachbearbeitung bzw. Projektleitung tätig.

56,9 % der Absolventen mit einem Diplom (Jg. 2005) und 83,33 % der Bachelor-Absolventen (Jg. 2006) streben eine Zusatzqualifikation an. Angestrebt wird vor allem ein Master-Abschluss.

15 Ergebnisse der internen Evaluationen im MBA-Studiengang

15.1 Durchgeführte Befragungen

Die folgenden Ergebnisse stammen von Befragungen, die im Jahr 2010 an der NORDAKADEMIE durchgeführt wurden.

Art der Befragung	Beteiligungsquote
6 Lehrveranstaltungsfeedbacks (Jahrgang MBA09 und MBA10)	MBA09: Wahlmodulgruppe Business Process Mgmt.: 84 % Wahlmodulgruppe Marketing: 90 % Wahlmodulgruppe Finance & Accounting: 100 % Modulgruppe Wirtschaftswissenschaftl. Grundl.: 84,2 % MBA10: Modulgruppe General Management I: 84 % Modulgruppe Wirtschaftswissenschaftl. Grundl.: 100 %
Befragung MBA-Examssemester (Jahrgang MBA07)	Diese Befragung ist noch aktiv und es liegen keine Ergebnisse vor
Befragung Erstsemester (Jahrgang MBA10).	94,74 %

15.2 Studierendenprofil

Der Frauenanteil im ersten Semester liegt bei 36,8 %. Der Anteil der Studierenden, die aus dem Ausland stammen umfasst 15,8 %. Die Studierenden im ersten Semester haben durchschnittlich 7 Jahre Berufserfahrung vor Aufnahme des Studiums (Median: 5 Jahre). Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahrgängen gibt es diesbezüglich kaum Unterschiede.

15.3 Vorstellungen und Erwartungen an das Studium

Die meisten Studierenden des ersten Semesters geben an, dass sie sich für ein MBA-Studium entschieden haben, weil sie den Wunsch nach einer höheren Qualifikation (22,4%), den Wunsch nach Weiterbildung (20,7 %) bzw. den Wunsch nach einer verbesserten Einkommenschance (19,0 %) hatten. Auch gute Karriereaussichten spielten eine Rolle (17,2 %).

Bis auf eine Ausnahme fühlten sich alle Programmteilnehmer zu Studienbeginn gut informiert. Nur zwei Studierende sind der Auffassung, dass ihnen bestimmte Kenntnisse und Fähigkeiten fehlen, die im Studium erwartet werden. Wenn Kenntnisse und Fähigkeiten fehlen, sind es aus Sicht der Studierenden vor allem Kenntnisse im Bereich Englisch und Mathematik.

15.4 Auswahlverfahren und Informationsstand vor Aufnahme des Studiums

Die Studierenden des ersten Semesters bewerten das Auswahlverfahren im MBA-Studiengang neutral oder empfinden es als angemessen. Es wird als professionell und vernünftig angesehen, dass es ein Auswahlverfahren gibt.

Fast alle Erstsemester fühlten sich zu Beginn des Studiums ausreichend informiert (93,3 %). Das Welcome-Integration-Programm wurde mit 1,8 bewertet (auf Grundlage von Schulnoten).

15.5 Studienbedingungen und Ausstattung

Die Studienbedingungen werden von den Erstsemester auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (mangelhaft) mit maximal 1,4 (Ansprechbarkeit des MBA-Office) bewertet. Sonst liegen die Bewertungen im Bereich gut. Die Ausstattung der Seminar- und EDV-Räume wird gut bewer-

tet (1,60 bzw. 1,79). Lediglich die Mensa wird etwas schlechter bewertet. Insgesamt wird das MBA-Programm von den Erstsemestern gut bewertet (2,1).

Die letzte Examenssemesterbefragung des Jahrgangs 2006 zeigt ein ähnliches Bild. Die Räumlichkeiten und Ausstattung der NORDAKADEMIE werden mit 1,90 Bewertet. Die Betreuung durch das MBA-Office sogar mit 1,0.

15.6 Lehre und Lehrangebot

Im 3. Quartal 2010 wurde bei dem LV-Feedback ein offener Bereich für sonstige Anmerkungen eingeführt. Die Auswertung dieses Bereichs zeigte, dass sich die Studierenden vor allem eine Rückmeldung zu den Ergebnissen des Lehrveranstaltungsfeedbacks wünschen. Die Qualitätsmanagementbeauftragte hat sich daraufhin mit den Jahrgangssprechern zusammengesetzt und die Ergebnisse besprochen. Diese Sitzung soll nun regelmäßig zweimal im Jahr stattfinden.

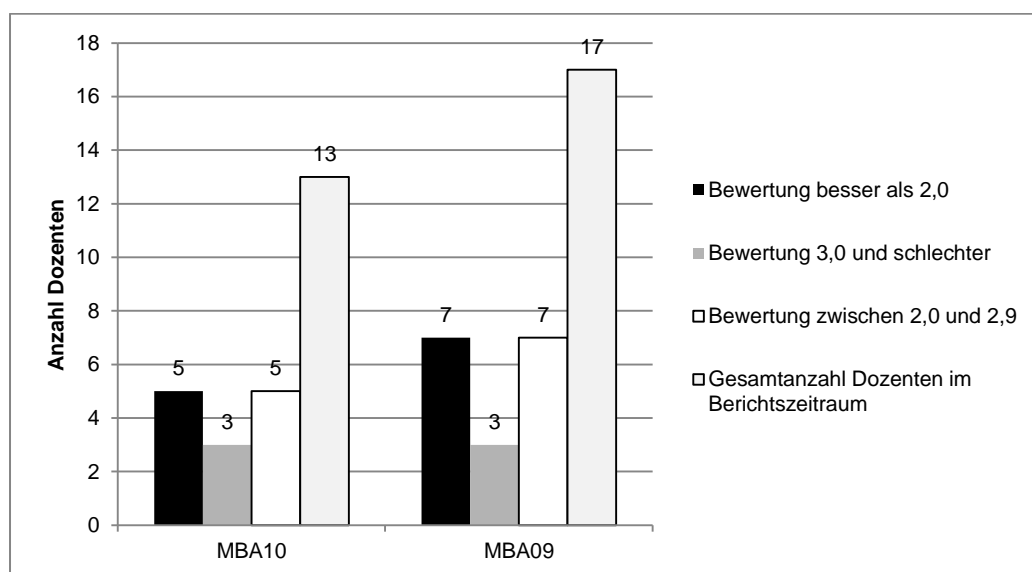


Abbildung 13: Dozentenbewertungen Lehrveranstaltungsfeedback¹⁴

Die Abbildung zeigt, wie die Dozenten insgesamt bewertet wurden. Grundlage bildet das Ergebnis der Frage nach dem Gesamteindruck, den die Studierenden von der Lehrveranstaltung haben. Wenn das Ergebnis bei 3,0 und schlechter liegt (auf einer Skala von 1 (sehr gut) bis 5 (verbesserungswürdig)), wird die Veranstaltung in der Auswertung markiert und die Ergebnisse (besonders die Angaben in den offenen Fragen des Fragebogens) näher geprüft.

Die Qualitätsmanagementbeauftragte gibt eine Empfehlung ab, ob Handlungsbedarf besteht oder nicht. Die endgültige Entscheidung, wie bei schlechter bewerteten Lehrveranstaltungen gehandelt werden soll, liegt bei der Hochschul- bzw. Studiengangsleitung. Wenn ein Gespräch mit dem Dozenten festgelegt wird, führt dieses entweder der Studiengangsleiter oder ein Vertreter des Präsidiums. Ggf. wird der Dozent aufgefordert, eine schriftliche Stellungnahme zu verfassen.

Ab dem 2. Quartal 2010 gab es in diesem Feedback analog zu dem Feedback in den dualen Studiengängen einen Bereich für Meinungen, Anregungen und Ideen unabhängig von einer

¹⁴ MBA09: Die Angabe beziehen sich auf die (Wahl-)Modulgruppen General Management 2, Finance & Accounting, Marketing und Business Process Management. MBA10: Die Angaben beziehen sich auf die Modulgruppen Wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen und General Management 1.

Lehrveranstaltung. Im 3. Quartal 2010 wurde der Fragebogen des Lehrveranstaltungsfeedbacks überarbeitet. An der Überarbeitung waren auch die Jahrgangssprecher der Studierenden beteiligt.

In dem Fragebogen werden nun in dem Bereich, in dem Meinungen, Anregungen und Ideen unabhängig von einer Lehrveranstaltung eingetragen werden können, auch Fragen zur Kompetenzentwicklung gestellt.

Auf einer Skala von 1 (hoher Kompetenzzuwachs) bis 5 (wenig Kompetenzzuwachs) können die Studierenden selbst eintragen, wie sie ihre Entwicklung in den oben genannten vier Bereichen einschätzen.

Die Ergebnisse der bisherigen Befragungen im 4. Quartal (MBA09 und MBA10) sind in der folgenden Grafik dargestellt.

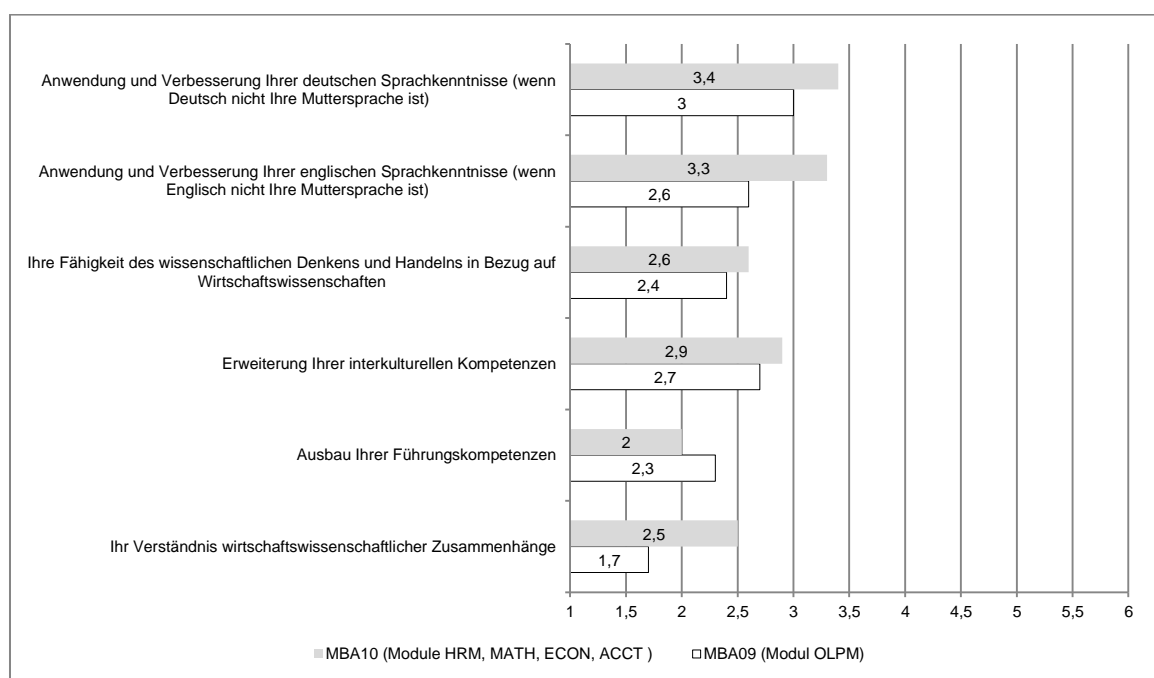


Abbildung 14: Kompetenzentwicklung – Einschätzung der MBA-Studierenden

Angemerkt werden muss, dass in den fünf bis Ende des Jahres untersuchten Modulen aus den Bereichen Business Process Management (MBA09)¹⁵ und General Management 1¹⁶ (MBA10) keine englischsprachigen Vorlesungen stattfanden, was in anderen Modulen der Fall ist. Dies erklärt die durchschnittlichen Ergebnisse bei der Frage nach der Verbesserung der englischen Sprachkenntnisse.

15.7 Betreuungssituation und Belastung

Bei offenen Fragen werden das MBA-Office und die Dozenten positiv hervorgehoben. Weniger zufrieden waren die Studierenden mit der Klausurvorbereitung.

Die Anforderungen liegen nach Ansicht der Studierenden im überdurchschnittlichen Bereich. Die wöchentliche Arbeitsbelastung liegt bei einem Median von 27,5 Stunden. Diese Stun-

¹⁵ Bestehend aus OLMP 6400 – IT-Management und IT-Controlling, OLMP 6600 - Projektmanagement, OLMP 6200 Prozessmanagement.

¹⁶ Bestehend aus HRM 5400 – Kommunikationstheorie, MATH 5300 – Quantitative Methoden, ECON 5300 – Internationale Wirtschaft, ACCT 5400 – Corporate Planning and Managerial Control

denzahl soll im Jahr 2011 näher untersucht werden. Im Lehrveranstaltungsfeedback wird hierfür eine Frage mit Bezug auf den Workload aufgenommen. Speziell der Unterschied der zeitliche Belastung innerhalb und außerhalb der Präsenzphase soll geprüft werden.

15.8 Internationalität des Studiengangs/International Weeks

Die Studiengangskonzeption ist durchgehend und in erheblichem Umfang auf die Vermittlung international geprägter fachlicher Inhalte und dem Erwerb entsprechend qualifizierter interkultureller Kompetenzen ausgerichtet. Dies soll eine grenzüberschreitende Berufsbefähigung der Absolventen gewährleisten (Berufsbefähigung), aber auch der fachfremden Hintergrund- und Fundamentaltbildung dienen (global bzw. democratic citizenship). Die Ergebnisse der unmittelbar oder mit mehrjährigem Nachlauf nach der Graduierung durchgeführten Absolventenbefragungen legen den Schluss nahe, dass mit der gegenwärtigen Programmgestaltung auch diese Zielsetzung grundsätzlich uneingeschränkt verwirklicht werden kann.

Hier kann z. B. auf eine Befragung des Examensjahrgangs 2008 zurückgegriffen werden. Die meisten der Studierenden sind mit den Auslandsaufenthalten in China, Amerika und Russland zufrieden bis sehr zufrieden.

Besonderen Wert legt die Hochschule auf eine international besetzte Dozentenschaft und der damit einhergehenden Möglichkeit von auf sprachlich hohem Niveau durchgeführten englischsprachigen Veranstaltungen. Eine Übersicht über die 36 aktuell im Studiengang lehrenden Dozenten ist auf der Homepage¹⁷ einsehbar. 16 Dozenten von ausländischen Hochschulen sind im Programm als Lehrende tätig, wobei 5 Dozenten von Hochschulen aus dem EU-Ausland stammen.

Optional wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, ergänzend zum MBA-Curriculum ein LCCI-Sprachzertifikat zu erwerben. Daneben steht den Studierenden auch der Besuch von Kursen zu anderen Fremdsprachen ohne zusätzliche Kosten offen.

15.9 Beruf und Berufsaussichten

Hier kann auf eine Befragung aller Absolventen aus dem Jahr 2008 zurückgegriffen werden. Befragt wurden die Jahrgänge 2001 bis 2004.

35 % der MBA-Absolventen haben seit dem Abschluss den Arbeitgeber nicht gewechselt. 26 % haben das Unternehmen gewechselt und 17 % haben sich selbständig gemacht. Die anderen Befragten überdenken noch ihre berufliche Weiterentwicklung. Die meisten Absolventen sind im Bereich Maschinenbau/Anlagenbau (25 %) sowie Gesundheitswesen (17 %) tätig. 42 % bekleiden dabei die Position eines Abteilungsleiters und 21 % sind Geschäftsführer, 17 % Projektleiter und 8 % Prokuristen.

Der Aufgabenschwerpunkt liegt für je 25 % im Bereich Marketing/Marktforschung bzw. Organisation/Planung/Strategie. 21 % sind im Vertrieb tätig. Die berufliche Tätigkeit der MBA-Absolventen hat sich nach Abschluss des Studiums dahingehend verändert, dass sich für 74 % der Befragten ihre Aufgabenbereiche erweitert haben. Auch die Verantwortung im Beruf ist für 78 % der Absolventen gestiegen. 81 % haben Personalverantwortung, wobei die meisten für 6-20 Beschäftigte (30 %) bzw. bis zu 5 Beschäftigte (30 %) die Verantwortung tragen.

Die Mehrheit der Absolventen setzt in hohem Maße die im Studium erworbenen Kenntnisse ein. 96 % würden sich wieder für ein MBA-Studium an der NORDAKADEMIE entscheiden.

¹⁷ <https://www.nordakademie.de/faculty.html>

16 Prüfungen

16.1 Duale Studiengänge

Die aktuellen Prüfungsordnungen sind im Campus-Informationssystem veröffentlicht. Eine Übersicht der in den Studiengängen festgelegten Prüfungen inkl. Prüfungsform kann dem jeweiligen Studienplan entnommen werden, der ebenfalls im CIS veröffentlicht ist.

Die Prüfungen werden studienbegleitend als

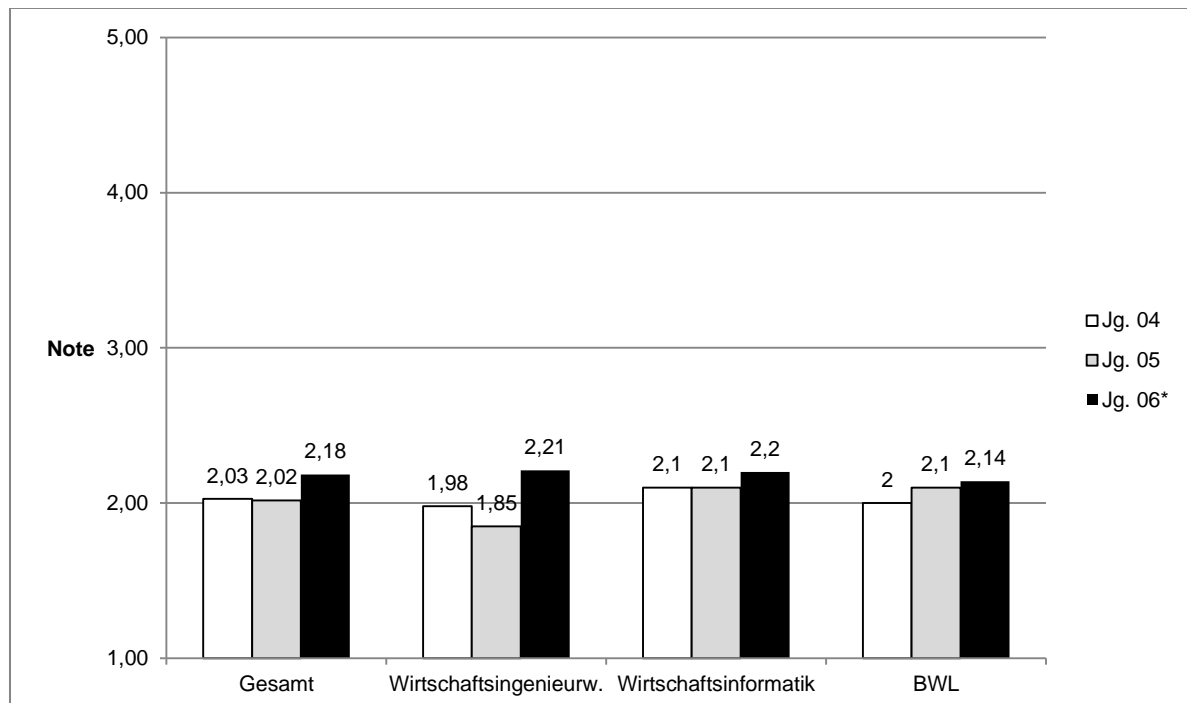
- Klausur
- Hausarbeit
- mündliche Prüfung
- Vortrag

abgenommen.

Über die Art der Benotung (angewendetes System) entscheiden die Dozenten selbständig. Die Kommunikation bei Benotungsprozessen mit einem Co-Gutachter laufen unkompliziert – auch mit externen Dozenten.

Die Studierenden haben die Möglichkeit, mit den Dozenten über ihre Prüfungsergebnisse zu sprechen. Hierfür stehen Klausureinsichtstermine zur Verfügung, die von den Dozenten festgelegt und kommuniziert werden.

Die Durchschnittsabschlussnoten in den Diplom- und Bachelor-Studiengängen liegen bei 2,0 und haben sich in den letzten Jahren nur minimal verändert.



*Erster Bachelor-Jahrgang

Abbildung 15: Durchschnittsnoten im Abschlusszeugnis nach Fachbereichen

Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt 2 Monate nach Ausgabe des Themas. Auf einen vor Ablauf der Frist gestellten schriftlichen Antrag des Studierenden kann der Vorsitzende des Prüfungsausschusses die Bearbeitungszeit um höchstens 5 Wochen verlän-

gern, wenn der Abgabetermin aus Gründen, die der Studierende nicht zu vertreten hat, nicht eingehalten werden kann.

Die Bachelorarbeit wird von einem Erstgutachter und einem Zweitgutachter begutachtet und benotet. Der Prüfer, der das Thema der Arbeit angenommen hat, ist Erstgutachter. Der Zweitgutachter wird vom Prüfungsamt nach fachlichen Aspekten zugewiesen.

16.2 MBA-Studiengang

Die Durchschnittsnote in den Klausuren liegt bei 2,0 (bis Jahrgang 2007). Bezogen auf die Master-Thesis liegt die Durchschnittsnote bei 1,9.

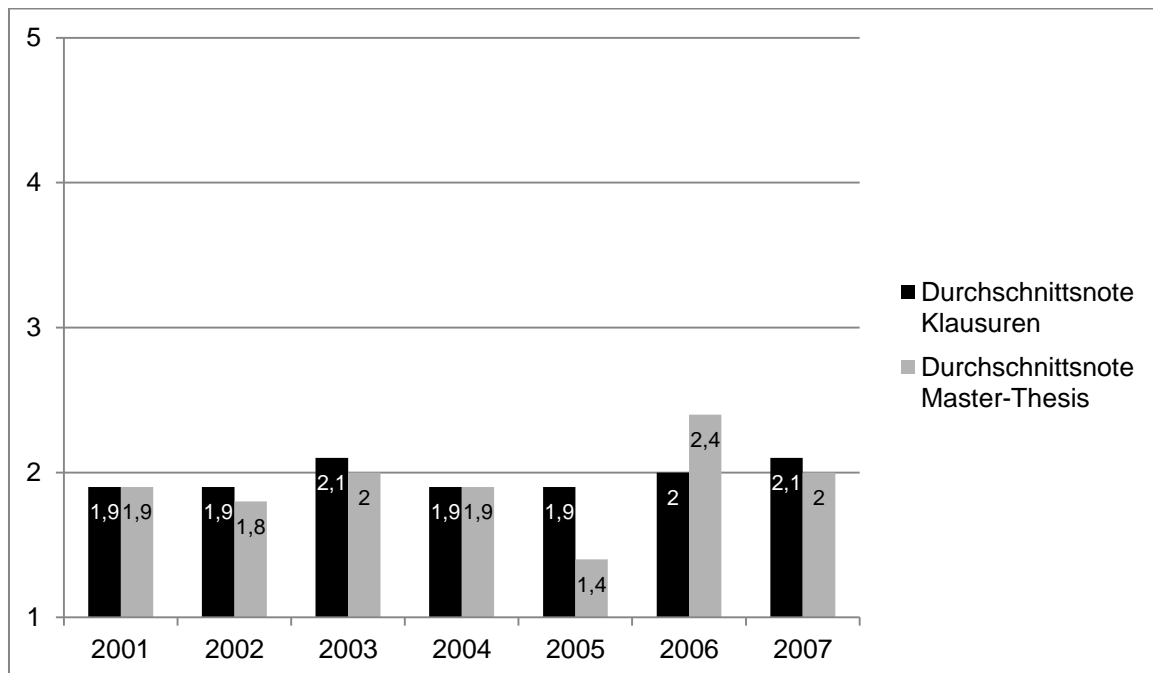


Abbildung 16: Durchschnittsnoten im MBA-Studiengang

17 Absolventen und Arbeitsmarkt

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal für eine Hochschule ist die Akzeptanz der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt. Da die Kooperationsunternehmen der NORDAKADEMIE das Studium für ihre Studierenden finanzieren, ist das Interesse an einer Übernahme der Absolventen in ein anschließendes Beschäftigungsverhältnis sehr hoch. Jedoch finden auch Absolventen, die nicht übernommen werden, umgehend einen Arbeitsplatz auf dem "freien Markt".

Interessant ist es, zu beobachten, wie Trends auf dem Beschäftigungsmarkt, die an staatlichen Hochschulen erst über die Nachfrage nach Absolventen bemerkt werden können, an der NORDAKADEMIE sehr viel eher registriert werden. Durch die unmittelbare Nachfrage seitens der Unternehmen schlagen derartige Effekte an der Hochschule der Wirtschaft häufig einige Jahre eher zu Buche. Dies ist aktuell deutlich an der ansteigenden Nachfrage nach Informatikern zu merken. Die Nachfrage stieg von 2007 bis 2010 um ca. 60 %.

Die NORDAKADEMIE hat darauf flexibel reagiert und die zur Verfügung stehenden Studienplätze erhöht.

18 Gutachterbericht des Peer-Review-Verfahrens

18.1 Ablauf des Peer-Reviews

Auf Basis dieses Evaluationsberichts wurde vom 29. April bis 01. Juni 2011 ein Peer-Review-Verfahren durchgeführt.

Der unvoreingenommene Blick aus Sicht der Gutachter soll Verbesserungspotentiale an der Hochschule aufzeigen oder eingeschlagene Wege untermauern. In der Evaluationsordnung der NORDAKADEMIE vom 19. September 2008 ist unter § 5 die Durchführung eines Peer-Review vorgesehen.

Die Auswahl der Experten erfolgt grundsätzlich durch ein Gremium. In dem Gremium sind der Präsident, der Vize-Präsident, der Kanzler, ein Fachbereichsleiter und die Qualitätsmanagementbeauftragte vertreten. Das Gremium lässt nur Experten zu, die aus ihrer Sicht die Befähigung zu einer Gutachtertätigkeit haben.

Das Gremium bestand im Jahr 2011 aus:

- Prof. Dr. Georg Plate, Präsident,
- Frank Zimmermann, Vize-Präsident,
- Jörg Meier, Kanzler,
- Arno Müller, Fachbereichsleiter Wirtschaftswissenschaften,
- Kristina Sommer, Qualitätsmanagementbeauftragte.

Es wurden folgende Gutachter bestimmt und eingeladen:

- Prof. Dr. Gerold Blakowski, Studiengangsleiter Wirtschaftsinformatik, Fachhochschule Stralsund,
- Hannes Müller, Student im dualen Studiengang Informations- und Elektrotechnik an der Hochschule für angewandte Wissenschaften, Hamburg,
- Joachim Schlicht, ehem. Ausbildungsleiter, Hauni Maschinenbau AG,
- Doris Wenzel-O'Connor, Stellvertretende Geschäftsführerin, Bildungswerk der Wirtschaft Hamburg e. V. (BWH),
- Prof. Dr. Rainer Ziegler, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, BundesDekaneKonferenz, Wirtschaftswissenschaften.

Vorab wurden die Gutachter mit einem Leitfaden und zur Verfügung gestellter Literatur auf ihre Gutachtertätigkeit vorbereitet. Das wichtigste Dokument zur Vorbereitung ist aber der Evaluationsbericht der Hochschule.

Ein Fragenkatalog wurde den Gutachtern zur Verfügung gestellt, der darstellt, welche Fragestellungen aus Sicht der Hochschule unbedingt während des Peer-Review-Verfahrens näher betrachtet werden sollten.

Das Gutachtertteam prüfte anhand der Unterlagen und durch eine Vor-Ort-Begehung am 29. April 2011 den Hochschulbetrieb und verfasste ein Gutachten, das dem Präsidium überreicht wurde. Am 01. Juni 2011 fand eine Besprechung des Gutachtens mit Vertretern des Gutachtertteams statt. Anwesend waren Prof. Dr. Ziegler und Herr Müller vom Gutachtertteam und Prof. Dr. Plate und Frau Sommer von Seiten der NORDAKADEMIE. Fehler oder Unklarheiten im Gutachten wurden besprochen, danach lag das Gutachten in gültiger Form vor.

18.2 Ergebnisse des Peer-Reviews

Die Gutachter kamen insgesamt zu folgendem Ergebnis:

„Zusammenfassend bleibt zu betonen, dass die Gutachtergruppe eine ausgezeichnet organisierte Hochschule gesehen hat, die durch eine sehr hohe Motivation und Zufriedenheit aller Stakeholder besticht, was nach Auffassung der Gruppe die wesentliche Grundlage einer erfolgreichen Hochschule bildet.

Das Qualitätsmanagementsystem hat bereits einen sehr guten Zustand erreicht, wird gelebt und befindet sich in der notwendigen permanenten Weiterentwicklung.

Die Bologna-Ziele werden in der Gestaltung der Studiengänge und zusätzlicher Angebote berücksichtigt und die weitere Optimierung ist im Gange.

Die Studierbarkeit ist gegeben. Die Internationalisierung im Bereich „Studierende outgoing“ ist sehr gut geregelt.

Die Zusammenarbeit mit den Betrieben ist ebenfalls sehr gut organisiert, auf die Einhaltung von wichtigen Qualitätsstandards bei den Betrieben wird geachtet.

Die Ausstattung (Personal, Räume, Anlagen) ist ausgezeichnet.

Verbesserungswürdig scheinen die Bedingungen für Forschung durch die Dozenten zu sein, insbesondere angesichts der geplanten Einführung von Masterstudiengängen. Mehr Freiräume für die Forschung – auch in Hinblick auf den Master – werden empfohlen. Ggf. könnte alle 3 Jahre ein Forschungsfreiemester eingerichtet werden. Da dies einheitlich sowohl von allen Fachbereichsleitern als auch von allen befragten Dozenten geäußert wurde, wird in diesem Zusammenhang eine entsprechende Empfehlung vorgeschlagen.“¹⁸

18.3 Weiteres Vorgehen

Im Anschluss an das Verfahren schreibt das Präsidium unter Beteiligung der Fachbereichsleiter und ggf. der Qualitätsmanagementbeauftragten eine Stellungnahme und erstellt einen Aktionsplan, um den im Verfahren entdeckten Verbesserungsbedarf zu bearbeiten. Im Evaluationsbericht 2011 wird dargestellt, welche Maßnahmen durchgeführt wurden. Außerdem erfolgt ca. 6 Monate nach dem Peer-Review – also im November 2011 – ein strukturiertes Follow-Up mit den Gutachtern. So wird sichergestellt, dass Empfehlungen tatsächlich umgesetzt werden bzw. dass geklärt wird, warum Empfehlungen nicht umgesetzt wurden.

¹⁸ Auszug aus dem Gutachterbericht des Peer-Review-Verfahrens 2011 (internes Dokument).

Literaturverzeichnis

European Centre for the Development of Vocational Training (CEDEFOP): Terminology of European education and training policy, A selection of 100 terms, Luxembourg, Office for official publications of the European Communities, 2008

Gutachterbericht des Peer-Review-Verfahrens 2011 (internes Dokument), 2011

HIS Hochschul-Informationen-System: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland 2009, 19. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationen-System - Ausgewählte Ergebnisse, 2010,

Kohler, Jürgen: Bologna und die Folgen - nach der Konferenz von London
In: Benz, Winfried; Kohler, Jürgen; Landfried, Klaus: Handbuch Qualität in Studium & Lehre, Raabe Verlag, Berlin 2009

Qualitätsmanagement-Handbuch der NORDAKADEMIE (internes Dokument), 2010

Statista: Anteil der Studenten, die ihr Studium abbrechen, in ausgewählten Ländern im Jahr 2008 (in Prozent der Studienanfänger),

<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/162988/umfrage/studienabbruch-im-laendervergleich/> , Einsicht am 04. März 2011

Wissenschaftsrat: Stellungnahme zur Aufnahme der FH NORDAKADEMIE Pinneberg in da Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes, 1996